

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr.
Inserate nach ausliegendem Tarif.

Die Rekonstruktion des Kabinetts Auersperg.

Budapest, 23. September.

Von den beiden Regierungen der Monarchie, welche in den letzten Jahren an der Spitze der Geschäfte gestanden sind, ist die eine ihrem Ende nahe. Das Kabinet Auersperg, genannt Laffer, hat sich zwar in den Ausgleichsfragen bei Weitem nicht so exponirt, wie das Ministerium Tisa, es ist auch den auswärtigen Fragen passiver und reservirter gegenübergestanden, wie die ungarische Regierung, und kein Minister hat es im österreichischen Reichsrathe unternommen, die unheilvolle Orientpolitik des Grafen Andrássy mit solcher Entschiedenheit und Unversöhnlichkeit zu vertreten und zu verteidigen, wie dies Tisa im ungarischen Reichstage gewagt hat. Und dennoch hat das österreichische Kabinet abgewirtheilt, dennoch mußte es, verlassen von dem überwiegenden Theile der Verfassungspartei, fallen und heute existirt es nur mehr als demissionirtes Beamtministerium, das in dieser Form nicht mehr vor das Parlament treten darf. Freilich wird das Kabinet Auersperg nur zu Grabe getragen werden, um als rekonstruirtes Kabinet Auersperg Nr. II wieder seine Auferstehung zu feiern; und daran tragen die eigenthümlichen parlamentarischen Verhältnisse Oesterreichs und nicht minder die politische Lage die Schuld. Das Kabinet Auersperg konnte nicht fortleben, weil das österreichische Abgeordnetenhaus aus einer beträchtlichen Anzahl von Fraktionen und Fraktionchen besteht, die sich einander auf's Grimmigste bekämpfen, von denen jede ein anderes Programm, ein anderes Ziel hat, die sich allenfalls in der Negation, nie aber in einem gemeinsamen Parteiprogramme und noch weniger in einem gemeinsamen Regierungsprogramme begegnen können. Aus demselben Grunde kann aber das Kabinet Auersperg nur eines Scheintodes sterben, es muß wieder auferstehen, weil die Bildung eines anderen Kabinetts kaum möglich ist, weil sich gegen jedes denkbare Ministerium eine Koalition der Fraktionen bilden würde, welche dasselbe parlamentarisch zu Falle bringen würde. Sieht man aber von der strikten Forderung des Parlamentarismus ab, der ja bekanntlich jenseits der Leitha stets auf etwas schwachen Beinen gestanden ist, dann ist allerdings schwer einzusehen, warum nicht ein rekonstruirtes Kabinet Auersperg als nicht-parlamentarische Regierung ebenso gut sollte bestehen können, wie irgend ein beliebiges anderes Ministerium.

Zwischen den beiden Ministerien Oesterreichs und Ungarns hat sich trotz der Ausgleichskämpfe, welche sie gegeneinander durchgefochten haben, eine wenn auch nicht formelle, so doch thatsächliche Solidarität herausgebildet. Jedes der beiden Ministerien hat sich mit dem Grafen Andrássy und seiner Politik solidarisch erklärt und damit umschlingt eine gewisse Solidarität das ungarische, wie das österreichische Ministerium. Und hierin liegt der Punkt, wodurch die Rekonstruktions-Versuche, die jenseits der Leitha gemacht werden, für uns ein tieferes Interesse gewinnen, weil sie möglicherweise eine zum Mindesten indirekte Rückwirkung auf unsere inneren Verhältnisse äußern können. Die Rekonstruktion des Kabinetts Auersperg deutet an, daß man in den maßgebenden Regionen heute und vorderhand die Erhaltung des Status quo in den beiden Regierungen, wie nicht minder in der gemeinsamen Regierung wünscht, daß alle drei Ministerien, welche hinsichtlich der Durchführung des bosnischen Abenteuers in so schöner Harmonie miteinander lebten, diese Politik Hand in Hand miteinander fortsetzen mögen. Insofern kann die Rekonstruktion des österreichischen Ministeriums auch als Werthmesser der aktuellen Bedeutung jener gerade von offiziöser Seite ausgebreiteten Gerüchte betrachtet werden, welche die Demission des Grafen Andrássy als möglicherweise bevorstehend hinstellen. Wir halten es nicht für unmöglich, daß die Stellung des Grafen Andrássy nach obenhin in demselben Maße erschüttert ist, wie nach untenhin, aber neben anderen Anzeichen gilt uns auch die Rekonstruktion

des österreichischen Ministeriums als ein Symptom dafür, daß auch in der Leitung der äußeren Politik derzeit eine Personal-Veränderung nicht in Aussicht steht.

Allein andererseits scheint die bloße Rekonstruktion des österreichischen Kabinetts anzudeuten, daß es denn doch nur auf ein Provisorium abgesehen sei, um dessen Willen es sich kaum lohnen würde, neue Kräfte abzumühen und den österreichischen Staatschatz mit neuen Ministerpensionen zu belasten. In der That tauchen bereits Stimmen auf, welche das rekonstruirte Kabinet nur als Uebergangsmittel behandeln wollen. Heute fragt man noch, wohin der Uebergang stattfinden solle, für wen der Platz freigehalten werden solle. Aber man erinnere sich nur daran, daß dem österreichischen Bürgerministerium ein Uebergangsmittel folgte, das zehn Monate lang den Platz für den Grafen Hohenwart frei zu halten hatte, und man vergegenwärtige sich, daß die slavische äußere Politik eine Rückwirkung auf die innere äußere muß und daß es nur naturgemäß ist, wenn diese Rückwirkung zunächst in Oesterreich zu Tage tritt, wo die Möglichkeit besteht, für eine slavische Politik eine starke parlamentarische Partei und bei einer eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses mit Hilfe der Kurie der Großgrundbesitzer, welche in Böhmen und Mähren den Hofreisen zur Disposition steht, sogar die absolute Majorität zu gewinnen. Es ist kein zufälliges Zusammentreffen, daß die Uezechen gerade jetzt die Passivitätspolitik aufgeben, in der sie Jahre hindurch verharrt haben, und den Eintritt in den böhmischen Landtag beschließen. Die Uezechen haben in dieser Beziehung einen feinen politischen Instinkt bethätigt und der gestern Nacht vom Uezechklub gefaßte Beschluß beweist, daß sie Witterung haben von einer in höheren Regionen herrschenden, ihren Strebungen günstigeren Stimmung. Wenn der Uezechklub denselben Beschluß auf Beschickung des Reichsrathes faßt und wäre es auch nur eines Reichsrathes ad hoc, dann wird es wohl kaum mehr zweifelhaft sein, für wen das rekonstruirte Kabinet Auersperg den Platz frei gehalten, wohin der „Uebergang“, den das Uebergangsmittel bezeichnet, stattgefunden hat.

Gambetta's Reformprogramm.

Budapest, 23. September.

Die Rede Leon Gambetta's in Romans bildet ein wohlbedachtes, umfassendes Programm derjenigen Reformen, welche die republikanische Kammermajorität in der nächsten Zeit in Angriff zu nehmen entschlossen ist. Gambetta nahm anläßlich seiner in den Süddepartements Frankreichs unternommenen Rundreise wiederholt Gelegenheit, diese Reformideen dem ihm in Massen zufließenden Publikum darzulegen. Ueberall fanden dieselben den rauschendsten Beifall der Zuhörer, die dem gefeierten Volks- und Staatsmanne zu Tausenden ihre huldigende Verehrung darbrachten. Leon Gambetta ist heute unfehlbar der populärste und einflussreichste öffentliche Charakter Frankreichs. Seine Rundfahrt glich einem wahren Triumphzuge. Ein Herrscher wird wohl mit größerem Pomp, keinesfalls aber mit mehr aufrichtiger Liebe empfangen. Gambetta hat die Erbschaft Thiers' in der Popularität voll und ganz angetreten. Aber auch in seinen politischen Ansichten, in seiner gesammten Haltung erscheint er heute als der würdigste Vertreter der konservativen Republik, die im Schutze des Friedens und der Ordnung die Segnungen der Arbeit und der Freiheit pflegen und fördern will.

Gambetta kennt genau die Hauptfeinde dieser friedlichen Politik: es sind die monarchistischen Parteien und der Klerikalismus. Der dritte Gegner, der kommunistische Radikalismus, ist demalen in Frankreich nicht gefährlich. Um so mehr gilt es, die Republik gegen die beiden anderen Feinde zu schützen. Gambetta erklärt in seinem Reformprogramm, daß die Anhänger der Monarchie, welche insbesondere in den Reihen der Beamten-

welt und in der Armee zahlreich sind, durch eine entsprechende „Purifikation“ unschädlich gemacht werden müßten. Diese „Reinigung“, der sich auch eine entsprechende neue Investitur in der Reihe der Richter anzuschließen habe, liegt wesentlich in der Hand der Regierung und es wird Aufgabe der Deputirtenkammer und des Senats sein, das Ministerium und den Präsidenten an diese Pflicht und deren Erfüllung zu erinnern.

Nicht so leicht und auch nicht so einfach liegt die Sache gegenüber dem anderen Feinde der Republik, nämlich gegenüber den Klerikalismus. Mit seltener Kühnheit kennzeichnet Gambetta „die stets wachsende Gefahr, mit welcher der ultramontane Geist, der Geist des Vatikans, des Syllabus, der lediglich die Ausbeutung der Unwissenheit im Hinblick auf die allgemeine Unterjochung ist, die moderne Gesellschaft bedroht.“ Dieser Ultramontanismus, der dem Staate Trotz bietet, sich unablässig fremde Rechte annahm und täglich in das Gebiet des Staates übergreife — dieser Ultramontanismus sei die eigentliche soziale Gefahr. In klammern Worten schildert dann der Redner das Einschleichen dieses ultramontanen Geistes in alle Schichten des öffentlichen und privaten Lebens, wobei „jene Tausende von Priestern aller Farben, die gar kein Vaterland haben oder deren Vaterland höchstens auf dem letzten Hügel von Rom liege: die wirksamsten Helfer und Werkzeuge seien.“ Gegen diesen staatsfeindlichen und vaterlandslosen Klerikalismus nimmt Gambetta die Pfargemeinschaft, die Priester der Seelsorge in seinen Schutz; diese müsse man von dem Druck jenes Ultramontanismus befreien und sie auf diese Weise dem Vaterlande wieder gewinnen.

Gambetta ruft also die alten gallikanischen Freiheiten, deren sich die französische Kirche erfreute und die ihr einen großen Grad von Selbstständigkeit dem Vatikan gegenüber verliehen, als Schutzwehr gegen das Ueberwuchern des jesuitischen Ultramontanismus an, welcher letzterer unbarmherzig zu vernichten sei. Diese offene Kriegserklärung des gefeierten Staatsmannes hat die klerikale Partei in eine förmliche Raserei versetzt. Aus ihren leidenschaftlichen Aeußerungen erkennt man, daß sie sich im Innersten getroffen fühlt. Diese Partei besitz in Frankreich leider einen großen Anhang. Sie nimmt auch den Kampf ohne Zaudern auf und wird ihn mit aller Anstrengung fortführen.

Um ihr dies möglichst zu erschweren, beschränkt sich Gambetta in seinem Reformprogramm keineswegs auf jene theoretische Verdamnung des Ultramontanismus und auf die bloß platonische Inskription des Kurat-Klerus. Er sucht den Feind in seiner Wurzel zu vernichten. Deshalb fordert er die Zurückstellung des höheren Unterrichtes an den Staat, das allgemeine Recht der Vertheilung akademischer Grade an den Staats-Universitäten, die Hebung des Volksschulunterrichtes unter der ausschließlichen Leitung des Staates. Gambetta kennt den Erfahrungssatz: „Wer die Jugend besitzt, beherrscht die Zukunft.“ Darum soll diese Jugend den Schlingen des Klerikalismus entzogen, darum die Schule und die gesammte öffentliche Erziehung und Bildung in den Dienst des Staates gestellt werden.

Es ist ein Kampf des Staates um seine ihm vorenthaltenen oder entzogenen Rechte, welchen hier Gambetta der ultramontanen Partei offen und unerfrohen ankündigt. Dieser Kampf hat alle Sympathien der Freunde des modernen Staates und des menschheitlichen Fortschrittes für sich; denn der Gegner ist keineswegs bloß in Frankreich zu Hause. Er umspannt mit seinen Plänen und Werkzeugen die gesammte gebildete Welt. Es ist ein gemeinsamer Feind, gegen den Gambetta sein Vaterland und die civilisirte Menschheit überhaupt zum feurigen und unermüdbaren Kampfe auffordert.

Daß sein Ruf in Frankreich nicht wirkungslos verhallen werde, darüber besteht kaum ein Zweifel. Man muß billig staunen über die riesigen Fortschritte, welche die Idee der gemäßigten Republik in allen Schichten des französischen Volkes gemacht

hat, so daß Gambetta heute in solcher Weise die Herren Dupanloup und Genossen in die Schranken zu fordern mag. Wir gratuliren der Republik und damit Frankreich insgesammt zu diesem Fortschritte, denn er ist die Bürgschaft eines gesunden, fröhlichen Gedeihens des französischen Volkes.

Gambetta wird als der künftige Präsident dieser Republik betrachtet. Die Rede zu Romans beweist, daß er dieser höchsten Auszeichnung seines Landes würdig ist. Nicht bloß Kühnheit, Freiheitsliebe und Patriotismus, sondern auch Klugheit, Besonnenheit und Mäßigung waltet in diesem Programm. Der „Feuerkopf“ von ehedem ist zum praktischen Staatsmanne geworden, der mit klarem Blicke die Interessen des Staates erkennt und mit Muth und Entschlossenheit, aber auch mit gebotener Ruhe und Vorsicht die Mittel und Wege kennzeichnet und gebrauchen will, welche zur Wohlfahrt dieses Staates führen. Frankreich darf sich entschieden glücklich preisen, einen solchen Mann sein eigen nennen zu können.

Budapest, 23. September.

Der Rücktritt Karl Csomegi's von seinen Posten als Staatssekretär im Justizministerium wird nicht nur in juristischen, sondern auch in politischen Kreisen lebhaft besprochen. Man will wissen, daß neben den Gesundheitsrückichten, welche Csomegi veranlaßten, seine Demission nachzusuchen und auf derselben zu bestehen, auch politische Erwägungen auf seinen Entschluß bestimmend einwirkten. Csomegi soll nichts weniger, als ein Schwärmer für jene Orientpolitik sein, welche zur bosnischen Okkupation führte, ja er soll sich bereits vor Monaten in Privatkreisen sehr nachdrücklich und entschieden über den Eintritt dieser Eventualität geäußert haben. Den alten Deakisten Csomegi, dem wohl von Seiten des Ministerpräsidenten dieselben Mittheilungen gemacht worden sein mögen, mit welchen man die Führer der alten deakistischen Garde hingehalten hatte, mag es gewundert haben, wie die Traditionen der Partei in den Staub getreten und eine Politik inaugurirt wird, welche die Schöpfung Franz Deak's auf das Ernsteste zu gefährden geeignet ist. Und vielleicht mag auch die Erwägung bei seinem Entschlusse einen hervorragenden Einfluß gespielt haben, daß er es nicht nothwendig habe, den Zusammenbruch dieses Systems, der früher oder später unvermeidlich ist, abzuwarten und von demselben betroffen zu werden.

Ueber die Rekonstruktion des österreichischen Ministeriums wird heute gemeldet, daß die diesbezüglichen Versuche in's Stocken gerathen seien und daß es sich nicht bloß um die Besetzung des Postens des Ministers des Innern, sondern auch um andere Vakanz handle. Die Nachricht, daß Dr. Herbst das ihm angebotene Finanzportefeuille abgelehnt habe, wird dementirt; Dr. Herbst soll von keiner Seite zum Eintritt in's Kabinett aufgefordert worden sein.

Der österreichische Abgeordnete Baron Walterskirchen hat gestern seinen Wählern in Aufsee seinen Rechenschaftsbericht erstattet und sich in demselben sehr eingehend und sehr scharf über die Okkupationspolitik geäußert. Wir entnehmen der beachtenswerthen Rede folgende Stellen:

Baron Walterskirchen erörtert die Gründe, welche ihn bewegen, in der Delegation für den 60 Millionen-Kredit zu stimmen. Auf wiederholte Interpellationen hatte die Regierung stets geantwortet, daß ihr Bestreben vor Allem der Erhaltung des Friedens gewidmet sei, wodurch ja das Streben nach Erwerbung fremder Gebiete von selbst ausgeschlossen ist. Nicht einmal, sondern zu wiederholten Malen erklärte der Minister des Innern, er sei entschieden gegen jede Okkupation oder Annexion, ja er halte dieselbe für einen Unsinne, denn Oesterreich-Ungarn könne nicht die Aufgabe haben, Polizeidienste für die Türkei zu verrichten.

Nun frage ich, fährt der Redner fort: In welcher Beziehung hatten sich denn die orientalischen Ereignisse zur Zeit des Kongresses derart entwickelt, daß die Entfaltung der österreichisch-ungarischen Wehrkraft zur unabwendlichen Nothwendigkeit wurde? Das einzige Ereigniß, von dem man allerdings sagen kann, daß es die Sicherheit der Monarchie gefährdete, war das uns vom Kongresse ertheilte Okkupationsmandat. Um diesem Ereignisse gegenüber die Interessen der Monarchie zu wahren, hatten wir die Entfaltung der Wehrkraft wahrlich nicht nothwendig, sondern es wäre ein viel billigerer und einfacher Ausweg gewesen, sich für ein solches Geschenk zu bedanken.

Redner bespricht die Frage, wo hinaus eigentlich die Regierung mit der Besetzung Bosniens wolle und was in Zukunft mit Bosnien und der Herzegowina geschehen solle. Der erste Zweck der Aktion war, Ordnung zu machen. Aber die Unordnung begann erst recht mit dem Einmarsch unserer Truppen. Unserer Diplomatie ist ein beinahe für unaussprechbar gehaltenes Meisterstück gelungen: daß Mohammedaner und Christen in Bosnien sich versöhnten zu dem Zwecke, anstatt sich gegenseitig die Gurgel abzuschneiden, aus den Frauen unserer Soldaten Witwen, aus deren Kindern Waisen zu machen. Und wenn wirklich geordnete Zustände herbeführt sein werden, dann werde man durch die Räumung wieder dem Chaos die Thore öffnen. Um aber die Länder behalten zu können, wird es nothwendig sein, Millionen für Militärausgaben zu verwenden, wie es ja auch feinerzeit

nothig war, Millionen in dem italienischen Festungsviereck zu begaben. Wollte aber Oesterreich-Ungarn zur Sicherung seiner Stellung auch Serbien und Montenegro nehmen, dann geräth es in Konflikte mit anderen Mächten, abgesehen davon, daß dadurch ein neues Oesterreich-Ungarn entstehen würde, welches nur dann Zukunft hätte, wenn es die Verwirklichung der slavischen Träume in die Hand nähme. Um der Gefahr zu entgehen, das jährlich ein paar Millionen kostende Dalmatien zu verlieren, wäre es denn doch ein schlechter Ausweg, neue Länder zu erwerben, die noch mehr Millionen kosten werden und bei denen die Gefahr, sie wieder zu verlieren, nur durch die noch größere beseitigt werden kann, das deutsche Oesterreich in einen slavischen Staat zu verwandeln.

Die Okkupation Bosniens.

Die gestrige Sonntagsruhe, die unsere Truppen im östlichen Bosnien genossen, war eine wohlverdiente, denn der vorhergehende Samstag war fast für alle ein Tag mehr minder heißer Kämpfe. Es wurden auch allerorten namhafte Erfolge erzielt und die unblutige Unterwerfung der Städte Tuzla und Bjelina kann als ein erfreuliches Symptom von der im Lager der Insurrektion überhandnehmenden Muthlosigkeit betrachtet werden.

Der Angriff auf Tuzla hätte seitens des 3. und 4. Armeekorps kombiniert erfolgen sollen. Zu diesem Zwecke marschirte Graf Szapary (3. Armeekorps) auf der ihm bereits wohlbekannten Straße traurigen Angedenkens durch das Spreca-Thal nach Tuzla, während FML. Bienerth (4.) die durch das Budapest Reserve-Regiment verstärkte 25. Brigade von Novi-Breska über die Majonica-Planina südwärts entsandte. Diese Brigade war am 22. vor Tuzla gelangt. Am 21. gelangte sie nach einem glücklichen Gefechte, bei welchem sie Dank der geschickten Dispositionen des Kommandanten (FML. Fröhlich) nur wenige Verluste hatte, nach Dokańj vor.

Um diese Brigade vor einem Flankenangriff zu schützen, war GM. Budich, der Kommandant der 26. Brigade, von Novi-Breska ostwärts gegen Dolni-Dragoljica entsendet worden. Diesem kam daselbst eine Deputation aus Bjelina entgegen, um ihm die Unterwerfung dieser Stadt zu melden. Fürwahr, die erste freudige Ueberraschung in diesem an Ueberraschungen trauriger Art so reichen Feldzuge! Tags darauf (Samstag, den 21. d.) rückte GM. Budich auch schon in Bjelina ein und — nun kann das Land von Dobojs bis zur Drina als entwaffnet betrachtet werden. Die 25. Brigade des vierten Armeekorps hatte am 22. nicht mehr nöthig, gegen Tuzla zu rücken, denn am demselben Tage hatte auch diese Stadt ihre Unterwerfung bereits gemeldet und hatte Seitens der Szapary'schen Truppen die Entwaffnung derselben bereits ihren Anfang genommen. So sehen wir denn eine imponirende Truppenmacht binnen acht Tagen (vom 14. bis 21.) fast ohne Schwertstreich eine Aktion ausführen, deren Ausführung von ungenügenden Streitkräften sechs Wochen lang trotz ungeheurer Verluste resultatlos versucht worden war. Die Insurgenten von Bjelina und Tuzla werden voraussichtlich nur noch in Zwornik einen Halt suchen und finden, aber wenn ihnen die Resourcelinie nach Novi-Bazar abgebrochen wird, dürfte ihnen auch da nichts Anderes, als die bedingungslose Unterwerfung übrig bleiben, worauf das Schicksal der Passovina für heuer besiegelt sein wird.

Die Kämpfe, die gleichzeitig östlich von Serajewo geführt wurden, hatten nur den Zweck, der Hauptstadt nach dieser Seite hin etwas Luft zu machen. Dieses Ziel wurde aber leider um sehr theuren Preis erreicht, denn die Vertreibung der Insurgenten, deren Zahl im offiziellen Telegramm übertrieben wird, von der Hochebene nächst Romanja war mit einem Verlust von 500 Mann gewiß zu theuer bezahlt; umso theurer, wenn man bedenkt, daß diese Opfer hätten erpart werden können, wäre der rechte Flügel unter Oberst Kafazovic's eine Stunde früher auf den Höhen von Sentovic erschienen.

Nun stehen dem 13. Armeekorps in Serajewo für heuer noch zwei wichtige Aufgaben bevor, vor deren glücklicher Durchführung an ein ruhiges Ueberwintern kaum gedacht werden kann. Es muß nämlich die Verbindung dieser Hauptstadt über die Dvaren-Planina mit dem dritten Armeekorps und über Krejica mit Mostar, das heißt mit den Truppen des FML. Zovanovic's, hergestellt. Denn ehe diese Verbindung hergestellt ist, befindet sich die Krajina immer in freier Kommunikation mit der Herzegowina und mit Novi-Bazar und die Solidarität der einzelnen Insurrektionsgebiete untereinander bleibt intakt, so lange der Herzog von Württemberg dem FML. Zovanovic's nicht frei die Hand reichen kann.

Auch aus dem westlichen Bosnien, aus der Krajina, langen gute Nachrichten ein. Die Städte an unserer Ostgrenze bitten um „Gnade und Verzeihung“ und die 16. Truppendivision fährt fort, die unwegbaren Gebirgsgegenden an unserer Südgrenze zu entwaffnen. Noch müssen aber Livno und Petrovac fallen, ehe wir an die Pazifikation Westbosniens glauben können.

Die Kämpfe des dritten und vierten Armeekorps. (Telegramm.)

Das dritte Armeekorps des FML. Graf Szapary ist Samstag, am 21. d., bei Han-Pirko-

vac eingetroffen, in der linken Flanke das Infanterie-Regiment Nr. 49 in Sibic; die Vorposten standen in der Linie Ufina-Ljubac-Modric. Am 22. traf von den Vortruppen bei Ljubac die Meldung ein, daß die vorliegenden Höhen vom Feinde geräumt seien. Am 9 Uhr erschien eine Deputation aus Tuzla im Korps-Hauptquartier, welche die Unterwerfung der Stadt erklärte. Die Besetzung und Entwaffnung von Tuzla wurde sofort eingeleitet.

Von dem vierten Armeekorps des FML. Bienerth hatte der Kommandant der 13. Division, FML. v. Fröhlich, mit der 25. Brigade und dem 32. Reserve-Infanterie-Regiment und zwei Batterien am 21. d. Dokańj auf dem Wege von Breska nach Tuzla zu erreichen; die Vorrückung wurde in mehreren Kolonnen, und zwar von jenen in den Flanken um 5 Uhr Morgens, von der Hauptkolonne um 7 Uhr angetreten; gegen 9 Uhr stießen sämmtliche Kolonnen fast gleichzeitig auf den Gegner, welcher sich auf dem Ramme der Majevica-Planina in ausgedehnten Jägergräben eingekesselt hatte; bei der mittleren Kolonne wurde sofort die Batterie ins Feuer gesetzt, die Infanterie entwickelte sich zu einem umfassenden Angriff, erklomm unter dem heftigsten Feuer des Gegners die Höhe, jagte die Insurgenten aus ihren Verschanzungen und rückte unaufgehalten zur Verfolgung vor, welche auch durch Geschützfeuer unterstützt wurde. Die Truppen erreichten sechsend das Marschziel Dokańj gegen 5 Uhr Abends und bezogen daselbst das Lager. Der bisher bekamte Verlust beträgt drei Tödt und zwanzig Verwundete. Die umsichtige Gefechtsleitung durch den Divisionär, die außerordentliche Marschleistung der Truppen, sowie deren tapfere Haltung und gute Feuer-Disziplin werden vom Korpskommando hervorgehoben.

Zur selben Zeit geschah östlich der Majevica-Planina Folgendes:

GM. Budich, Kommandant der 26. Infanterie-Brigade, war vom Kommando des vierten Armeekorps am 20. d. mit drei Bataillonen zur Deckung des Vormarsches nach Tuzla gegen Dolni-Dragoljica entsendet worden. In Folge Auforderung einer Deputation aus Bjelina setzte GM. Budich den Marsch dahin fort und rückte am 21. um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags daselbst ein; im Orte stellten sich dem General vor: ein Offizier und 5 Mann der regulären Artillerie, ein Offizier und 11 berittene Gendarmen; vorgefunden wurden zwei Hinterlader- und ein Vorderlader-Geschütz, vier gefüllte Munitionswagen und mehrere Meterzentner Pulver. Die Entwaffnung von Bjelina ist eingeleitet worden; die Besetzung wurde noch gestern verstärkt.

Die Kämpfe des dreizehnten Armeekorps. (Telegramm.)

Die erste Truppen-Division, welche am 19. d. von Serajewo nach Mokro mit dem Befehl vorgeschoben worden war, um die in der Linie Sentovic-Bandin-Dgiak östlich von Serajewo in Ansammlung begriffenen Insurgenten auseinanderzusprengen, rückte in den Nachmittagsstunden des 20. d. gegen Romanja vor, welches bei eingetretener Dunkelheit erreicht wurde. Nachts um 1 Uhr ließ der Divisionär FML. Vécsey den Vormarsch bei mattem Mondschein in drei Kolonnen fortsetzen, indem der Oberst Brigadier König mit 5 Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie über Baltici gegen Bandin-Dgiak einschwenkte, Oberst Kafazovic's vom Infanterie-Regiment Nr. 78 mit drei Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie über Mroic-Cerkvina ausgreifend, gegen Sentovic's Diktion erhielt und die Mittelkolonne unter Oberst Pittel mit drei Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie zurückhaltend auf der Landstraße folgte. Die Insurgenten waren in starker, theilweise besetzter Stellung und hatten in dieser drei Geschütze. Am 7 Uhr Früh, am 21. September, begann das Gefecht und endete nach 1 Uhr Nachmittags mit einem sehr schönen Erfolg. Die Kolonne Oberst König nahm das besetzte Hauptlager auf der dominirenden Höhe, Oberst Pittel des 38. Infanterie-Regiments die linke Flügelschanze, Oberst Kafazovic's traf um 8 Uhr 30 Minuten auf den Höhen von Sentovic ein, sperrte hierdurch auch in dieser Richtung dem Gegner den Rückzug und beschloß dann die nach allen Richtungen fliehenden Insurgenten hauptsächlich mit Geschütz. Als Trophäen fielen zwei gezogene Geschütze, Fahnen, viel Artillerie- und Gewehr-Munition, Zelte und Vidualien in unsere Hände. Die Zahl der Insurgenten, unter denen reguläres Militär die Hauptbesetzung vertheidigt hatte, wurde auf 6000—7000 Mann geschätzt. Der Divisionär hebt die brillante Führung und Energie der Kolonnen-Kommandanten, den Opfermuth, die Ausdauer und Tapferkeit aller am Kampfe beteiligten Truppen hervor. Unserer Verluste werden auf über 400 Mann an Tödt und Verwundeten geschätzt, jene der Insurgenten sind bedeutend größer. Konstatirt sind: 4 Offiziere todt, 8 verwundet, unter letzteren Major Grim des 41. Infanterie-Regiments.

Oberst David, welcher mit 3 Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 29 und einer Gebirgs-Batterie am 19. d. von Serajewo nach Dovo (nördlich von Serajewo) abgerückt war, erreichte dieses nach sehr beschwerlichem Marsche am 21. d., Nachmittags

1 Uhr; unterwegs hatte er bei Bogose und Kuriaca-Han verlassene Verhauungen und Verhaue, sowie ein ausgedehntes Hüttenlager getroffen. Olovo wurde gänzlich unbewohnt gefunden, Weiber und Kinder sind in die Wälder geflohen, die Insurgenten aber gegen Han-Karaula und Kladani (weiter nach Norden) zurückgewichen.

Der Marsch auf Tuzla.

Noch vom 21. datirte der Spezialberichterstatler der „N. Fr. Presse“ in Han-Birkovac eine Depesche, in welcher vor Tuzla ein heftiger Kampf vorausgesetzt wird. Die freiwillige Unterwerfung dieser Stadt mußte also wie eine freudige, nicht geahnte Ueber-raschung im Hauptquartier des Korpskommandos gewirkt haben. Ueber den Marsch selbst entnehmen wir dieser Depesche folgende Einzelheiten:

Zur Durchführung der kombinierten Operation des dritten und vierten Korps gegen Tuzla hat sich die Fete des dritten Korps am 16. d. in Bewegung gesetzt. Noch am 15. hielten die Insurgenten die Linie Tribova-Planina besetzt. Unsere Vortruppen hatten Fühlung mit dem Feinde. Das Korps lagerte mit seiner Hauptkraft im Bosna-Thale. Unter dem Schutze der Nacht und eines dichten, undurchdringlichen Nebels, welcher am Vormittag des 16. schwer über der Erde lag, trat der Feind den Rückzug an. Als sich gegen Mittag der Nebel geseht und Patrouillen den Rückzug des Gegners gemeldet hatten, wurden sofort drei Bataillone des 45. Infanterie-Regiments der Brigade Waldstätten über Lipac und Han-Seraisky gegen Gracanica dirigirt, welche mit bewundernswürthlicher Raschheit vorrückten und noch am Abende um halb 10 Uhr Gracanica, ohne auf den Feind zu stoßen, besetzten.

Schon am 17. Morgens wurde am Loznabache die Fühlung mit dem Gegner wieder aufgenommen. Hier kam es auch zu kleinen Klänkeleien. Am 17. setzte sich auch das Gros des Korps in Bewegung. Die linke Kolonne (Brigade Bruckner mit 5 Bataillonen) marschirte über die Tribova-Planina, die rechte (3 Bataillone der Brigade Waldstätten) von Lipac über Han-Seraisky, die Mittelkolonne über Stanic und Brizanica. Das Marschziel für alle war Gracanica. Der große Train folgte der Mittelkolonne. Zwei Bataillone des Regiments Nr. 10 wurden am 17. Früh von Doboj nach Maglaj dirigirt, von wo sie am 18. über Lucave und Melinosele nach Ljubac abziehen sollten. Ein fürchterliches Unwetter, welches in der Nacht auf den 17. niederging, erschwerte namentlich den Vormarsch des Trains. Der schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ungemein beschwerliche Aufstiege aus dem Bosna-Thale nach Stanic erforderte die höchste Kraftentfaltung, um von dem Train passirt werden zu können. Es wurden sämmtliche Zugthiere in der Umgebung Doboj's als Vorspann requirirt; vor die schweren Geschütze und Munitionswagen mußten bis zu sechzehn Pferde gespannt werden, und da oft auch diese nicht ausreichten, wurde das Infanterie-Regiment Nr. 49 zugsweise auf die Abhänge des Aufstieges placirt, um die stehenden Fuhrwerke flott zu machen. Am Abend langte das Hauptquartier in Gracanica an.

Am 18. wurde die Entwaffnung der Umgebung von Gracanica vorgenommen. Der Versuch, an diesem Tage über Dobrovica gegen Gradacac die Verbindung mit dem dritten Korps herzustellen, blieb erfolglos, nachdem die Verbindungs-Abtheilungen des vierten Korps schon Tags vorher in jene Richtung streiften.

Am 19. wurde der Vormarsch bis Kiricina, am 20. bis Dubosnica fortgesetzt. Der große Train benötigte zwei Tage, um den Aufstieg gegen Stanic zu überwinden; von dort ging der gute Straße wegen der Marsch rascher vor sich. In dem Maße, als die Hauptkolonne vorrückte, wurde der Feldtelegraph gelegt, so daß das Korpskommando beständig in telegraphischer Verbindung mit Doboj blieb.

Am 20. Mittags traf von unserer linken Seitenkolonne die Meldung ein, daß eine Truppenkolonne des vierten Korps auf dem Wege über Srebrnik nach Lipnik sichtbar sei. Die Herstellung der Verbindung wurde noch Abends durch Kavallerie-Patrouillen angestrebt; auch haben noch am 20. Patrouillen konstatirt, daß die Raona-Tresnja (südwestlich von Dolnj-Tuzla) vom Feinde besetzt sei. Die Mohamedaner aller Orte in unserem Marschrayon sind geflohen; auch fehlt die Mehrzahl der männlichen christlichen Bevölkerung, welche angeblich gezwungen wurde, an den Befestigungsarbeiten von Tuzla theilzunehmen. Am 21. Früh wurde der Marsch gegen Tuzla fortgesetzt; die Marsch-Dispositionen entsprechen der Möglichkeit, mit dem Feinde zusammenzustößen. Ein Angriff auf Tuzla war jedoch für heute nicht geplant. Die Spitzen unserer Vorhut, welchen sich auch der Korps-Kommandant mit seinem Generalstabs-Chef angeschlossen hatte, waren über Han-Birkovac hinaus bis auf tausend Schritt an die Westfront der feindlichen Stellung vorgerückt. Der Feind hat den Höhenrücken, der auf dem Einbac gelegen ist, stark besetzt; man sah fertige und im Bau begriffene Werksanlagen und konnte deutlich die Bewegung berittener Offiziere der regulären Armee wahrnehmen. Das 70. Reserve-Regiment, von Maglaj kommend, ist am 21. hier mit uns in Verbindung getreten. Ich glaube, daß die Insurgenten bei Tuzla Stand halten, für welchen Fall ein sehr heftiger Kampf zu erwarten ist.

Ausland.

Budapest, 23. September.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland hat mit seinem Antrage auf gemeinsame Schritte bei der Pforte behufs beschleunigter Durchführung des Berliner Vertrages nicht reussirt; nun will Rußland im Interesse seiner serbisch-montenegrinischen Klienten diesen

Antrag wieder aufnehmen, damit Serbien und Montenegro je eher in den Besitz ihrer Geschenke „von Rußlands und des Kongresses Gnaden“ gelange. Ob die Mächte mehr Lust zeigen werden, dem Rufe Rußlands zu folgen, nachdem man den Vorschlag des deutschen Reichskanzlers abgelehnt sah, ist sehr zu bezweifeln. Charakteristisch an der Sache ist die weitere Meldung, daß abermals Oesterreich-Ungarn es sein solle, das für diese russische Absicht in erster Reihe eintrete.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sei es wahrscheinlich, daß in Sachen des Sozialistengesetzes zwischen den Nationalliberalen und der Regierung ein Kompromiß zu Stande kommen werde. Fürst Bismarck soll selber die Vorlage für „verbesserungsfähig durch den Reichstag“ erklärt haben. Man hält dafür, daß die Zeitdauer des Gesetzes auf drei Jahre festgestellt werden dürfte.

Sehr ernste Dinge bereiten sich in Asien vor. Ueber Vereinbarung Englands mit der Pforte begab sich der Tscherkesse Mehemed Pascha als Bevollmächtigter des Sultans nach Afghanistan, um die Mission des indischen Vizekönigs am Hofe des Emirs auf's Nachdrücklichste zu unterstützen. Mehemed Pascha kommt jedoch augenscheinlich zu spät; denn die britische Mission ist bereits auf Befehl des indischen Vizekönigs zurückgekehrt. Der afghanische Kommandant Alimusse drohte, die Weiterreise der Gesandtschaft gewaltsam zu verhindern. Die „Times“ sagt, die Haltung des Emirs sei eine Insulte für England, welche die ernstesten Folgen involvire. Die Frage höre jetzt auf, eine lokale indische zu sein. Es unterliege keinem Zweifel, daß Schir Ali die Allianz mit Rußland acceptirte. (Vergl. Telegr.)

Zu Prishtina oder Nestib soll demnächst eine Nationalrath der Mohamedaner in Bosnien, Herzegovina, Albanien, Numelien, Mazedonien, Alt-Serbien und aus den Rhodope-Gebirgen zusammentreten. Derselbe soll eine konzentrische Landesvertheidigung organisiren. Man versichert, daß diesem Nationalrath von Seite der mohamedanischen Geistlichkeit große Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden. — Im Prozesse Suleiman Pascha's soll der Angeklagte zu seiner Rechtfertigung Schriftstücke beigebracht haben, die den Schwager des Sultans, Mahmud Damad Pascha, derart kompromittiren, daß das Kriegsgericht selbst den Sultan um die Niederschlagung des ganzen Prozesses gebeten habe. Suleiman ist jedoch gegen diesen Verurtheilungs-Antrag. — Die englische Regierung besteht darauf, daß Midhat Pascha an die Spitze der Reformverwaltung Kleinasiens berufen werde, und hat der Pforte für diesen Fall namhafte Finanz-Erleichterungen in Aussicht gestellt.

Einen in Bulgarien gebildeten Central-Komitee wurde folgende Kandidaten-Liste für den künftigen Thron vorgelegt: Milan Obrenovic, Fürst Nikita, Bratianu, Aleko Pascha, Prinz Battenberg und General Ignatieff. (1) Nachdem sämmtliche Kandidaten bis auf Ignatieff vom Komitee zurückgewiesen wurden, beschloß dasselbe: Ignatieff als alleinigen Kandidaten aufzustellen. Zahlreiche angegebene Bulgaren wirken für die Wahl Ignatieff's. — Als eventuellen Statthalter in Ost-Rumelien nennt man Aleko Pascha (Fürst Bogorides).

Aus einem im „Orient“ veröffentlichten Schreiben aus Rusischuk ergibt sich, daß bei einem dort abgehaltenen Ball der russische General-Kommandant gegen einige anwesende Bulgaren die Bemerkung gemacht habe: „Meine Brüder, Rußland hatte versprochen, die ganze bulgarische Nation zu befreien, allein“ — und hiebei deutete er auf den zugegen gewesenen österreicherisch-ungarischen und englischen Konful — „es hat dies den Herren Engländern und Oesterreichern nicht gefallen, welche Euch ihren Interessen aufgeopfert haben. In nicht langer Zeit aber werden Eure Wünsche verwirklicht werden.“

Der „Riforma“ zufolge setzt die griechische Regierung ihre Rüstungen energisch fort. In Italien ließ dieselbe vier Batterien und bei Krupp sechs Kanonen schweren Kalibers ankaufen. Die Nationalgarde wird mit Hinterladern bewaffnet und große Mengen Munition angeschafft.

Der Vatikan soll Preußen den Vorschlag gemacht haben, daß den abgetrauten und entsetzten Bischöfen und Geistlichen die einfache Rückkehr auf ihre Posten gestattet werde. Dieser Vorschlag ist kaum annehmbar; denn jene Aburtheilung erfolgte durch die ordentlichen Gerichte auf Grund ordentlicher Gesetze; da ist die „einfache Rückkehr“ nicht gut denkbar.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. September.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende zwei Gegenstände: Die behufs Verwerthung des artekischen Brunnen's entsendete Kommission legte ihre Anträge bezüglich der Honorirung der beim Bau beschäftigt gewesenen Ingenieure und Arbeiter vor. Die Finanzkommission acceptirte die Vorlage, wonach dem Leiter des Baues, Herrn Wilhelm Bismondy 20,000 fl., dem Ingenieur David 4000 fl., dem Ingenieur Bela Bismondy 2000 fl., und den 13 Tagelöhnern zu-

sammen 1116 fl. zu votiren wären. Diese 27,116 fl. werden leihweise dem Baarvorrathe des Waifen-Reservefonds entnommen und an denselben in fünf gleichen Jahresraten rückerstattet werden. Ein im Anschluß hieran von dem Repräsentanten Ignaz Havas gestellter Antrag, daß der Erlös aus dem Verkaufe des Brunnenswassers dem Rettungshause überlassen werde, wird nicht acceptirt. — Der zweite Gegenstand betraf die Verpachtung der Pester Sandgruben. Von den eingereichten fünf Offerten war das von A. F. Pollatschek, mit dem Anbote eines jährlichen Pachtzinses von 5307 fl., das günstigste. Dasselbe wurde zur Annahme empfohlen.

Unterrichtssektion. In Folge der Ernennung des Magistratsrathes Emerich Békely zum Schulinspektor und Sektionsrath wird die Leitung der Unterrichtssektion dem Notar Koloman Kövler übertragen, bis der Bürgermeister nach seiner Rückkunft eine neue Einteilung der Sektionen treffen und die Unterrichtssektion einem Magistratsrath, wahrscheinlich Herrn G. Klfér, übertragen wird.

Festungsgründe. Eine Kommission unter Vorsitz des Repräsentanten Alexander Havas hat den bekannten Erlaß des Finanzministers betreffs der theilweisen Ueberlassung der Festungsgründe in das Eigenthum der Stadt begutachtet. Die Kommission sprach sich für die Uebertragung des ministeriellen Angebotes aus und beantragt, eine Repräsentation an den Minister zu richten, daß sämmtliche vom Militärärar übernommenen Gründe und Objekte der Festung, im Sinne der allerhöchsten Schenkung, der Stadtbehörde als Eigenthum übergeben werden mögen.

Die Siebener-Baukommission hat in ihrer heutigen Sitzung 34 Bauangelegenheiten, darunter folgende bedeutendere, günstig erledigt: Ausbau der abgebrannten Mofner Spiritusraffinerie und Bau eines Stalles für 500 Mastochsen; ein stochhoher Neubau der griechischen Gemeinde im Taban; ausgedehnter Maschinen-Magazinsbau, Köztelekaffe Nr. 167a; Zubau zur Fuhrweifenfabrik an der äußeren Uellberstraße; die Pläne betreffs des Baues einer Arena im Stadtwaldchen wurden dem Vertrag nicht entsprechend befunden und werden zur Vervollständigung retournirt.

Offertverhandlungen. Heute Vormittags fand eine Offertverhandlung betreffs Vergebung mehrerer Pflasterungs- und Kanalarbauarbeiten statt. Die billigsten Offerte stellten: für die Pflasterung der Sonnenberggasse Johann Reifert mit einem Nachlaß von 2 1/2 Prozent, für die Pflasterung der Szechenyigasse (zweiter Bezirk) Sebastian Hirsch mit 2 1/2 Prozent, für die Handsteinlegung in der Palatin-gasse Sebastian Hirsch mit 4 1/2 Prozent, für die Arbeiten in der großen Johannesgasse Joseph Hollub mit 4 1/2 Prozent, für die Kanalarbauarbeiten in der Szigrany-, Hans-, Fuhrmanns-, Feuerwehr-, Szvetenay- und Martingasse Adolph Kapeter mit 3 1/2 Prozent Nachlaß.

Tagesneuigkeiten.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das

„Neue Pester Journal“.

Wir erlauben uns, diejenigen p. t. Abonnenten, deren Abonnement auf das „Neue Pester Journal“ mit Ultimo September zu Ende geht, zur Erneuerung desselben höflich einzuladen. Zugleich ersuchen wir, sich zu diesem Behufe der Postanweisungen als der zweckmäßigsten Art von Bestellungen zu bedienen. Das außergewöhnliche Interesse der politischen Verhältnisse veranlaßt uns, unsere Abonnenten ganz besonders um Erneuerung ihres Abonnements vor Ablauf der Pränumerationszeit zu bitten, damit bei der großen Auflage — in der Zustellung auch nicht einen Tag lang eine Störung eintrete.

Wir bitten, unsere Adresse: „Neues Pester Journal“ besonders zu merken.

Pränumerationspreis

des „Neuen Pester Journal“ inklusive des Montagsblattes und der Postversendung in die Provinz, respektive Zustellung in der Hauptstadt:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Ganzjährig 14 fl. - fr., Halbjährig 7 fl. - fr., Vierteljährig 3 fl. 50 fr., Monatlich 1 fl. 20 fr.

Wir ersuchen unsere p. t. Provinz-Abonnenten dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung und jeder auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizulegen.

Die Administration des „Neuen Pester Journal“ (Leopoldstädter Kirchenplatz 2).

Für die Ueberschwemmten

sind uns im Laufe des heutigen Tages folgende Spenden zu gekommen:

Sammlung des Leopold Löwinger in Mustyabaza mit dem Bemerkten, daß vom gesammelten Betrage 10 fl. für die Mistkolzer und 5 fl. 20 kr. für die Erlauer Ueberschwemmten übergeben werden. Es spendeten: Schneider Szeyri 2 fl., David Weiß 1 fl., Albert Szalka 1 fl., Leopold Löwinger 1 fl., Samuel Reich in Debreczin 1 fl., Abraham Kay 50 kr., Jaf Stern 50 kr., Lazar Feldmann 20 kr., Michael Schröter 50 kr., Ludwig Brandstein 50 kr., Michael Lazarovits 50 kr., Nachem Engelmann 50 kr., L. Popovits 20 kr., N. F. Giesant 10 kr., J. Traxler 20 kr., Salomon Sternberg 1 fl., Israel Krauß 50 kr., Franz Tash 1 fl., Ludwig Falodi 50 kr., Samuel Schröter 50 kr., Franz Kamperdo 1 fl., Bernhard Hillmann 1 fl., zusammen 15 fl. 20 kr., Victor Derley aus Saaz in Böhmen 3 fl., Gebrüder Gehrlin aus Maximilianau in Rheinbaiern 5 fl., Simon Hofman, Klein-Komorn 1 fl., Frä. Julie Singer, Klein-Komorn 1 fl., J. G., Klein-Komorn 50 kr., Franz Miller in Budapest 1 fl., Summe 26 fl. 70 kr. Hierzu die bereits ausgewiesenen 4192 fl. 22 kr. Mittheil erhielten wir für die Ueberschwemmten zusammen 4218 fl. 92 kr., 2 Dukaten, 6 Silbergulden und 2 Silberzwanziger. Weitere Spenden, auch die geringsten, werden in

unserem Bureau (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2) bereitwilligst angenommen und öffentlich quittirt.

Budapest, 23. September.

Wetterbericht. Der Himmel war heute den ganzen Tag mit grauen Wolken bedeckt und zeitweise fiel ein schwacher Regen. Der Luftdruck ist weiter gefallen, das Barometer zeigt 757.5 Millimeter. Die Temperatur blieb ziemlich unverändert; Thermometer Mittags 14 Grad Reaumur.

Ueber das Scheiden des Grafen Karolyi in Berlin schreibt das „Berliner Tagblatt“: „Die aristokratische Gesellschaft von Berlin bedauert das bevorstehende Scheiden des österreichisch-ungarischen Grafen Karolyi aufs Tiefste. Neben der Gemahlin des englischen Botschafters, der Lady Russell, war die ebenso schöne als geistvolle Gräfin Karolyi, deren Porträt von Gustav Richter auf der Kunstausstellung die größte Bewunderung hervorruft, die Königin der aristokratischen Salons. Die Soirées in der österreichisch-ungarischen Botschaft waren das Rendezvous der vornehmsten Gesellschaft. Besonderer Auszeichnungen hatte sich die Gräfin Karolyi von Seite unseres Hofes zu erfreuen, namentlich wurde sie vom Kaiser in jeder Weise ausgezeichnet; noch vor kurzer Zeit machte der greise Monarch der Gräfin ein kostbares Präsent: einen Stod zum Sonnenschirm, ganz von Lapis lazuli. Das gräßliche Paar wird demnächst nach Berlin kommen, um sich von dem Hofe und der Gesellschaft zu verabschieden. Die Verfassung des Grafen Karolyi an die Stelle des Grafen Beust nach London muß übrigens schon seit längerer Zeit selbstgeschlossene Sache gewesen sein, denn bereits während des Kongresses ist die von ihm im Blücher'schen Palais am Pariser Plage innegehabte Wohnung an den Fürsten Anton Radziwill, Flügel-Adjutanten des Kaisers, vermietet worden, der sie demnächst beziehen wird.“

Postdirektor Wilhelm Vaudier, welcher bekanntlich mit der Organisation des Postwesens in Bosnien betraut wurde, ist — wie die „Budap. Lokalforr.“ meldet — in Folge seiner Erkrankung zurückberufen worden und soll nach seiner Erholung die Leitung der Dedenburger Postdirektion neuerdings übernehmen. — Derselben Quelle zufolge wurde der Oberposttrath Simon Curinaldi in Zara zum Postdirektor für die Herzegowina ernannt.

Die Hilfsaktion der Frauen. Das Exekutivkomité des jüngst konstituirten „Central-Hilfs-Frauenvereins“ hält am 26. d., 4 Uhr Nachmittags, im großen Saale des Komitatshauses eine Sitzung ab, an welcher theilzunehmen sämtliche Mitglieder der Frauenvereine gebeten werden.

Als stellungsfrüchtig werden folgende, hier zuständige und bei der letzten Nachstellung nicht erschienene Ersatzreservisten des 32. Infanterie-Regiments von der hauptstädtischen Militärsektion kurrentirt:

- Joseph Banczél, Arbeiter; Joseph Johann Bloch, Tischergeselle; Gustav Abeles, Kommiss; Joseph Bürger, Schuhmacher; Mathias Scheilin, Steinmetz; Michael Sarkas, Tagelöhner; Alexander Léway, Glaser; Leopold Springer, Fleischhauer; Anton Strabek, Maurer; Joseph Fischer, Hutmacher; Nikolaus Knoll, Kutischer; Franz Gál, Schlosser; Stephan Szappa, Müller; Karl Méháros, Kommiss; Johann Prückl, Schlosser; Franz Jermu, Bababedienter; Joseph Andrajes, Steinmetz; Karl Bafik, Hutmacher; Julius Havelka, Finanzwachmann; Alois Masson, Eisengießer; Bernhard Weiß, Schriftsetzer; Joseph Schovpky, Seiler; Franz Merkel, Tischler; Stephan Bucher, Schlosser; Gustav Müller, Schmiedegeselle und Karl Schram, unbekanntes Standes.

Das Ende der Zynik. Ohne Sang und Klang haben sie vor wenigen Tagen die kleine Bauhütte, die Jahre hindurch auf dem schönen Franz Josephsplatz stolz paradierte, glatt weggerafft und ihre Spuren gänzlich vernichtet. Schon wurde an der Stelle, wo bislang die bescheidene Maurerfamilie ihr Dasein fristete, fruchtbarer Humus aufgeschüttet, damit im nächsten Frühjahr daselbst duftende Blumen erblühen. Nun steht der Unterbau des Széchenyi-Monumentes gar einsam und verlassen da und regt die Vorübergehenden zu tiefem Nachdenken darüber an, ob die Statue, deren bisherige Geschichte eine wahre Passionsgeschichte ist, denn auch wirklich auf das Piedestal gelangen wird, das seit vielen Jahren für sie gebaut wird und noch immer nicht fertig ist.

Die Kontrollerversammlung für die Honvéds und die k. u. k. Landwehr findet in den Monaten Oktober und November, jedesmal um 8 Uhr Morgens, u. zw. an folgenden Tagen und Orten und in nachstehender Reihenfolge statt:

Die Hauptkontrolle in der Honvédfaserne auf der Steinbrücker Straße im 8. Bezirke; für das erste Honvédbataillon: aus dem Jahrgange 1869 am 19., aus dem Jahrgange 1870 am 20., aus den Jahrgängen 1871, 1872 und 1873 am 20. Oktober, aus den Jahrgängen 1874, 1876 und 1877 und für jene Mannschaft aus den Jahrgängen 1873 und 1875, welche der heurigen Frühlingstruppenübung entzogen oder nicht einberufen waren, am 22. Oktober. Für jene Honvéds aus dem Jahrgange 1866, welche am 1. Januar 1877 aus der gemeinsamen Armee zur Honvédschaft überseht wurden, am 23. Oktober, für die am 1. Januar 1878 zu den Honvéds transferirten Reservisten aus dem Jahrgange 1867 am 24. Oktober, für die gesammte k. u. k. Landwehr am 25. Oktober. — Für das 63. Honvédbataillon: aus den Jahrgängen 1869, 1870 und 1871 am 25. Oktober, aus den Jahrgängen 1872, 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 am 26. Oktober. Beim selben Bataillon meldet sich die Mannschaft vom 2. bis (inklusive) 20. Honvédbataillon am 27. Oktober; vom 21. bis (inkl.) 40. am 28. Oktober, vom 41. bis (inkl.) 55. am 29. Oktober, vom 56. bis (inkl.) 65. (mit Ausnahme des 63.)

am 30. Oktober, vom 66. bis 92. und die hier befindliche Honvéd-Kavalleriemannschaft (mit Ausnahme des ersten Honvéd-Kavallerieregimentes) am 31. Oktober. Die zum Garnijonsdienst gehörenden Honvéds haben mit den übrigen, aus derselben Altersklasse, zu erscheinen. — Die Nachkontrolle findet im selben Lokale statt, u. zw.: für die Mannschaft des 1. Honvédbataillons am 19. November, für die Honvédkavallerie und die k. u. k. Landwehr am 20. November, für das 63. Honvédbataillon am 18. November. Bei diesem Bataillon melden sich auch die Mannschaften vom 2. bis 40. Honvédbataillon am 19. November, vom 41. bis 92. und die hier befindlichen Honvédkavalleristen (mit Ausnahme des 1. Honvédregimentes) am 20. November.

Erordnung eines Verwundeten. Bei der Einnahme von Brcska am 17. d. ist der Reserve-Lieutenant Sigmund Szirós vom Reserve-Infanterie-Regiment Mollinary gefallen. Bei derselben Gelegenheit fiel auch der Nagy-Röföser Advokat Blasius Faragó, der ehemals Kanzleileiter des Budapester Advokaten Gombár war, in die Hände der Insurgenten. Er war vorher verwundet worden und wurde von einem der Insurgenten umgebracht. Der Betreffende gerieth später in unsere Gefangenschaft und rühmte sich vor seinen Mitgefangenen, daß er den verwundeten Faragó getödtet habe. Einer der die Gefangenen bewachenden Soldaten verstand, was der gefangene Bosniak sagte und erstattete sofort die Anzeige, worauf der Insurgent am 18. erschossen wurde.

Schulnachricht. Durch den hauptstädtischen Magistrat wurde eine neue fünfte Klasse für Knaben im siebenten Bezirk, Kreuzgasse, im dortigen Schulgebäude eröffnet; in derselben werden sämtliche Schüler aufgenommen, welche an der fünften Knabenklasse der Theresienstädter Elementar-Volkschule keine Aufnahme finden konnten.

Die Frauen Neupests bekunden zu Gunsten der Familien der Mobilisirten und der Verwundeten ebenfalls einen regen Eifer. Es wurden von denselben 52 Sammlungsbogen ausgegeben, von denen innerhalb acht Tagen bereits 36 mit dem gezeichneten Betrage von 327 fl. 20 kr. eingeliefert wurden — ein um so schöneres Resultat, da die Spenden vorzugsweise aus geringen Kreuzer-Beträgen bestehen.

Begräbnis eines Tapferen. Der am 18. d. in Fiume angelangte Lieutenant Ladislaus Nemes vom 76., sowie der Infanterist Stephan Barok vom 23. Infanterie-Regiment, welcher letzterer bei der Errettung seines verwundeten Hauptmanns auf einmal drei Schußwunden am Kopfe erhielt, wurden am 20. September in der genannten Stadt begraben. Bei der Bestattung des Lieutenants zeigte sich die allgemeine Theilnahme in imposanter Weise. Derselben wohnten die städtische Behörde mit dem Bürgermeister an der Spitze, die Professoren der Marine-Akademie, Marine-Offiziere mit dem Vorstande der Akademie, der Platzkommandant mit mehreren pensionirten, wie aktiven Offizieren der gemeinsamen und der Honvéd-Armee, die Chefs der einzelnen Branchen der k. ung. Staatsbahn, sowie viele ihrer Beamten und außer diesen noch ein zahlreiches Publikum bei. Das militärische Ehrengeleite gab eine Kompanie des 77. Honvéd-Bataillons. Auf dem Sarge lagen viele Lorbeerkränze und ein prächtiger, aus lebenden Blumen gewundener Kranz. Den schönsten Lorbeerkranz widmete der Professornenkörper der Marineakademie.

Patriotische Spenden. Im Laufe des heutigen Tages sind uns theils für die Familien der Reservisten, theils für die Verwundeten zugekommen: Sammlung einiger Schüler der Handelsakademie: Koloman Ehrenfeld, Robert Büchler, Kinzl, Lamac, Steiner, Deutsch, Krieger, Wessela, zusammen 2 fl. 86 kr.; Franz Biller 2 fl.; von Kiskomárom als Sammlung: Simon Hoffmann 1 fl., Fräulein Julie Singer 1 fl., J. G. 1 fl., Regina und Helene Singer 1 fl., zusammen 4 fl.; Karl Kachelmann, Schmitt, 10 fl., Frau Maria Thiel, B. Alfalu, 60 fr., die Verwaltung und das Hauspersonal des Luftbades 19 fl. 40 kr., Summe 38 fl. 86 kr.; hiezu die bereits ausgewiesenen 1711 fl. 40 kr., ist die Gesamtsumme 1750 fl. 26 kr., 1 Zehn-Silberstück, 2 und einviertel Silbergulden, 6 Silberzwanziger. — Charpie, Wäsche und Bücher erhielten wir: Von Frau Marie Bettelheim, Frau Fanni Durjfeld, Marie Skrobay, Fräulein Jeanette Laufer, Frau Géza Szabó, Antonia Wisner, Fräulein Marie Mager, Frau Flisser, Frau Eva Löwy, Frau Spitzer, Frau Johanna Kreuzerl, Emil Fuchs, Frau Fischer, Fräulein Helene Mandl, Veronika Kurländer, Fräulein Irma Menzeli aus Grest, Frau E. Berényi, Budapest, Rosa Weiß, Szarvas; der Schenkmäher evang. Frauenverein sandte für die Verwundeten 1 Kiste diverse Wäsche und Charpie. — Der Diensthmann Nr. 423 (Ecke Leopoldstädter Kirchenplatz und Waisenstraße) beförderte für uns eine Sendung Charpie und Verbandzeug zum Generalkommando in die Festung gratis.

Rückkehr aus Bosnien. Wie aus Fünfkirchen berichtet wird, wurden bisher nahe an 450 Vorspannsfuhrwerke des Baranyaer Komitates aus Bosnien zurückgeschickt und sind sowohl Pferde wie Wagen in gänzlich unbrauchbarem Zustande. — Am jüngsten Samstag kehrten aus Bosnien auch nach Budapest vierzehn Fuhrwerke zurück; die betreffenden Fuhrleute führen über die ihnen gewordene schlechte Verpflegung große Klage.

Die Weinlese im Alföner Gebirge wurde über Ansuchen der dortigen Weingartenbesitzer vom Magistrat auf den 30. d. festgesetzt.

Ein Kriegsgewichtliches Urtheil. Das Kriegsgericht in Konstantinopel hat den Prozeß des Divisions-Generals Hussein-Sabri Pascha, gewesenens Kommandanten von Ardahan, zu Ende geführt.

Das Urtheil lautete auf Degradirung und dreijährige Festungshaft in Sinope. Am 14. September wurde demnach Hussein-Sabri Pascha auf dem Platz des Seraskierats in Gegenwart der Truppen seiner Würde entsetzt und dem Polizeiministerium übergeben.

Fiaker-Standplatz. Ueber Ansuchen mehrerer Magnaten wird von morgen ab hinter dem Museum, in der Esterházygasse, ein Standplatz vom vorläufig vier Fiakern errichtet.

Ein Insurgent. Gestern machte hier ein kleiner, aber kräftig gebauter Bursche, welcher mittelst Zwangspasses von Serajewo über Semlin per Schiff hier anlangte, großes Aufsehen und gelangte mit Begleitung zahlreicher Neugieriger zur Polizei. Derselbe trug die „Uniform“ eines bosnischen Insurgenten, Blouse und Beinkleider aus weißer Leinwand, mit einem weißen Gürtel um die Hüften zusammengezogen, der untere Rand der Blouse ist handbreit mit rothem Kaliko besetzt. Auf dem Kopfe hatte der interessante Polizeigast einen braunen Fes mit Quaste und über Schulter und Brust eine blaue Schärpe, die mit runden Zinnknöpfen in Form großer Hahnenkämme besetzt ist und an der Hüfte in eine rothe Quaste ausläuft. Der Träger dieses ziemlich gut erhaltenen Kostümes ist der aus Nyevan im Thuroczker Komitat gebürtige, 22 Jahre alte Johann Stefaničes, welcher folgende romantische Geschichte erzählt: Als die Okkupations-Armee die Save überschritt, war er bei einem Marketen der als Kutscher bedienstet. Er wurde gleich am ersten Tage von Bosniaken gefangen genommen und als Insurgent eingereicht. Schon am nächsten Tage gelang es ihm, durchzugehen und das Hauptquartier unserer Armee zu erreichen, wo er als Husar eingereicht wurde. Als Husar will er die unglückliche Expedition nach Maglaj mitgemacht haben, wo er mit noch 15 Husaren von den Bosniaken gefangen wurde. Dort wurde ihnen die Husaren-Uniform ausgezogen, wofür sie die bosnische Uniform erhielten und als bosnische Soldaten beieidigt wurden. Bei Maglaj erhielt er (Stefaničes) drei Blessuren, u. zw.: eine am Ohr, eine an der Hand und eine Kugel steckte ihm noch im Fuße. Nach Heilung seiner Wunden mußte er mit den Bosniaken gegen unsere Truppen mehrere Gräben mitmachen, bis es ihm abermals gelang, durchzugehen. Er gelangte glücklich nach Serajewo in das Hauptquartier, wo er wegen seiner Wunden nicht mehr eingereicht wurde. Er erhielt auf seinen Wunsch einen Zwangspass zur Reise in seine Heimath. Es werden nur noch einige Erhebungen gepflogen, nach deren Erledigung der junge Mensch seine Weiterreise antreten kann.

Einbruchsdiebstahl. Gestern Abends zwischen 8—9 Uhr haben unbekannte Diebe der im Diner Gebirge gelegenen Villa des Franz Heinrich (Franzeshöhe Nr. 445/a) einen Besuch abgetattet, Keller und Waschküche erbrochen und sämtliche Hüfner, Wein, Schmalz, Butter, Eier u. c. — zusammen im Werthe von etwa 50 fl. gestohlen. Auf der Franzeshöhe existirt kaum eine Villa, in welche heuer nicht bereits eingebrochen worden wäre und haben die Bewohner jener Gegend das peinliche Gefühl der steten Unsicherheit. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Patrouillen das Gebirge fleißiger durchstreifen und dem zahlreichen Gesindel das Handwerk legen.

Räuberunwesen. Aus Agram wird unter dem heutigen Datum telegraphisch berichtet: In Lajina, einem Dorfe nächst Karlstadt, brachen gestern am hellen Tage zwanzig Räuber ein; sie raubten Vieh. Es brach im genannten Dorfe und selbst in Karlstadt eine solche Panik aus, daß einige Familien sich hieher flüchteten. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um die frechen Räuber einzufangen. (Vergl. Telegr.)

Volkerversammlung.

Budapest, 23. September. Heute Abends 7 Uhr fand in einem Saale des Hotel „Hungaria“ unter dem Vorsitze des Abgeordneten Ignaz Helfy eine nahezu dritthalbstündige Vorkonferenz in Angelegenheit einer einzuberufenden Volkerversammlung statt, deren Gegenstand ein Protest gegen das Vorgehen der Regierung in Sachen der orientalischen Frage bilden soll. Es wurden den Versammelten (an 100—120 Personen) die der Volkerversammlung vorzulegenden Resolutionen vorgelegt, welche einstimmig angenommen wurden. Derselben lauten: 1. Die Volkerversammlung protestirt gegen die für die Nation so verhängnisvolle Okkupation Bosniens und der Herzegowina, welche sie nicht als den Krieg der Nation betrachtet und für den sie jede Verantwortung ablehnt; 2. sie verwahrt sich gegen die Vergeudung des Blutes und Geldes der Nation, welche in einen Krieg verwickelt wurde ohne Befragen und ohne Einwilligung der konstitutionellen Legislative. Ueber Antrag des Abgeordneten Ernst Simonyi soll die Regierung aufgefordert werden, die Truppen aus Bosnien zurückzuziehen; ferner möge die Volkerversammlung das Abgeordnetenhaus auffordern, das Ministerium in den Anklagezustand zu versetzen. Die Resolutionen, welche sämtlichen Wahlbezirken zur Kenntniß gebracht werden, werden dem Reichstage unterbreitet.

Im Laufe der sehr lebhaften Debatte, an welcher sich Simonyi, Beke, Tencer, Anton Fromm, Karl Cötvös, Géza Fűzessery u. c. c. theilnahmen, sprach sich Johann Beke gegen den Verzeß mit einer Regierung aus, deren Mitglieder für ihre an der Nation begangenen Verbrechen verdienten, daß man ihnen die Köpfe vor die Füße lege. Abgeordneter Karl Cötvös (Schriftführer der Konferenz) beantragt, der Resolation betreffs Zurückziehung der Truppen beizufügen, daß dies auf Grund einer mit der Türkei abzuschließenden Konvention geschehen solle. Die Volkerversammlung wird für den nächsten

Sonntag (29. September), Nachmittags 3 Uhr, einberufen; der Ort wird erst vom engeren Komitee bestimmt werden, welches aus den Herren Helfy, Hermann Otto, Füzesi, Tencer, Gyessy, Fromm, Besze, Franz Duka, Karl Cötvi, Gyedi, Eduard und Ignaz Hets und Ignaz Aczadi besteht. Zugleich beschloß die Konferenz, an die hauptstädtische Bevölkerung folgenden Aufruf zu erlassen:

Bürger!

Die starren Felsen Bosniens und der Herzegowina sind mit ungarischem Blute geröthet. Das vergossene Blut fordert uns zur That auf. Es fordert, daß wir Protest erheben und einhellig erklären, daß dieser Krieg nicht unser Krieg sei, daß die ungarische Nation die Eroberung Bosniens und der Herzegowina nie gewünscht habe und nie verzeihen werde; daß das vergossene Blut und vergedete Nationalvermögen eine sträfliche Verschwendung sei; daß die Verantwortung für dieses Blut und dieses Vermögen vor Gott und der Welt denjenigen belaste, bei denen die Sucht nach Abenteuer stärker war, als das Pflichtgefühl, welche die Laune der Willfür mehr geachtet haben, als den klaren Willen der Nation, welche feige waren, als sie für uns hätten handeln sollen und tollkühn waren, wo es sich um ein Unternehmen gegen uns handelte.

Bürger! Die Gefahr, welche uns bedroht, ist größer als die, in welche wir bei Mohács gestanden; nach dem Sturze der türkischen Nation wird die Fluth des slavischen Völkermeeres fortan nur über uns hereinbrechen. Und während die sträfliche Politik eines Theils mit ungarischen Waffen bei der Ausrottung der Türken hilft, sacht sie zu gleicher Zeit den Haß der slavischen Völker gegen uns an. Sie verschwendet unser Blut und unser Vermögen für fremde Völker und schafft uns den Haß von fremden Völkern.

Bürger! Wachtet auf, damit wir im Namen der Nation gegen diese elende Politik Protest erheben können. Erscheinet bei der in der Hauptstadt abzuhaltenden Volksversammlung!

Feldpostbriefe.

Aus einem Feldpostbriefe, der im Lager bei Mokro am 14. d. M. geschrieben und uns heute mitgetheilt wurde, ersehen wir, daß in der amtlichen Gefechtsrelation über das Gefecht bei Mokro am 3. d. M. eines Einjährig-Freiwilligen vom Infanterie-Regiment Mollinary sehr ehrenvoll gedacht wird. Der betreffende Einjährig-Freiwillige ist Ignaz Balogh und wird von ihm in der Relation gesagt, daß „dessen bewunderungswürdige Tapferkeit um so mehr Lob verdient, als derselbe erst seit zwei Monaten aktiven Dienst leistet.

Ein Unteroffizier vom Inf.-Regmt. Jellacsics Nr. 69 (Ergänzungsbezirk Stuhlweißenburg) schreibt in einem aus Nevefinje vom 5. d. M. datirten Briefe, der uns heute zur Verfügung gestellt wurde, unter Anderem Folgendes:

Als ich am 30. August mit einer Patrouille einen Streifzug machte, stießen wir auf zwei Individuen, welche reichverzierte Steinschloß-Pistolen und Handcharas im Gürtel hatten. Sie hatten keinerlei schriftliche Legitimation bei sich und behaupteten, daß Mostar ihre Heimath sei, doch seien sie schon seit drei Jahren nicht zu Hause gewesen, da sie stets gegen die Türken gekämpft hätten. Wir schien die Sache verdächtig, weshalb ich ihnen erklärte, daß sie mit mir nach Mostar gehen müßten. Dagegen protestirten sie so lebhaft, daß mein Verdacht noch bestärkt wurde. Ich nahm sie deshalb als Gefangene mit mir nach Nevefinje. Die Folge rechtfertigte meine Handlungsweise. Schon unterwegs wurden die Gefangenen von der Bevölkerung, die es mit uns hält, erkannt. Einer der Gefangenen war nämlich der Verpflegschef der bei Trebinje verammelten Infurgenten. In Mostar stellte es sich in der That heraus, daß das feste Paar die Infurgenten bei Trebinje mit Lebensmitteln versorgt habe. Am folgenden Tage wurden sie gehängt. — In unserem Lager kommen täglich größere oder kleinere Trupps von Infurgenten an, die sich unterwerfen und den Aufenthaltsort der übrigen anzeigen. Es sind dies lauter Mohamedaner. Sie sind wohl mit weit tragenden Hinterladern bewaffnet, die aber doch nicht so gut sind, als die unserigen, denn sie haben selbst auf kurze Distanzen nicht eine solche Treffsicherheit, wie unsere Hinterlader selbst auf 1600 Schritte. — Daß bei uns eine Dezimierung stattgefunden habe, ist eine Lüge. Namentlich befindet sich der Sohn des Advokaten Tóth hier bei mir; es fehlt ihm gar nichts und er hatte mit Niemandem einen Anstand.

Aus dem Lager bei Serajewo schreibt ein aus Szentes gebürtiger Soldat unter Anderem:

Ich schreibe Ihnen aus Bosnien, wohin ich mich nie getraut habe. Seit der Einnahme von Serajewo genießen wir neben dieser Stadt das Elend des Lagerlebens. Wenigstens ist dies bei mir der Fall, denn ich kümmerere mich blutwenig darum, welche politischen Zwecke und Bestrebungen die Ursache dessen sind, daß wir uns hier befinden. Ich bin jetzt Soldat und gehe, ohne von irgend einem Hintergedanken beunruhigt zu werden, dorthin, wohin es befohlen wird. In dieser Beziehung beunruhigt mich die Okkupation Bosniens nicht, aber sehr beunruhigt es mich, wenn mein Magen leer ist. Dieser kleine Tyrann hat mir schon viel Bitterkeit verursacht, seitdem ich in Bosnien bin. Ich bin kein Götzendiener meines Magens, aber wenn der Mensch durch einen ganzen Monat keinen guten Bissen zu essen hat (das Brod zum Beispiel wird aus den Defen gezogen, bevor es ganz gekaut ist, natürlich verschimmelt es, wir aber sollen es essen), wenn der Mensch oft nach einem Tropfen Wasser oder Essig schmachtet und ihn doch nicht haben kann, so ist dies ein Zustand, den ich selbst meinem Feinde nicht wünsche. Wohl heißt es,

aber ich kann es nicht recht glauben, daß wir bald nach Ungarn heimkehren werden, in das theure Vaterland, von welchem ich nicht einmal so viel Mann, als zu einem Grabe erforderlich ist, für ganz Bosnien geben würde. Bosnien mit seinen steilen Berggipfeln, mit seinen schmutzigen Dörfern ist wirklich ein werthloses Ding; ich möge hier nicht einmal Obergespan sein wollen! — Das Lagerleben bietet zu mannigfaltigen Erfahrungen Gelegenheit. Ich kenne viele Soldaten, die bei der Einnahme von Serajewo eine heldenmüthige Tapferkeit bewiesen, im Lager aber sitzen sie vor den Zelten kummervoll, mit bis auf das Knie gebeugtem Kopfe und ein Seufzer nach dem anderen entringt sich ihrer Brust. Sie sind verheiratet, haben Weib und Kinder verlassen müssen. Sie seufzen mehr, als ganz Bosnien werth ist. Für mich ist es jetzt ein Glück, daß ich Niemanden habe, um den ich mich grämen müßte, Niemanden, der sich um mich grämt. Wie gut ist es für mich, daß ich eine Waise, daß ich ein Weib bin, um dessen Existenz sich Niemand kümmert. Und doch schleicht sich ein tiefes Weh in mein Herz, wenn ich jene kummervollen Soldaten sehe. — Die Bosniaken sind ein hinterlistiges, häßliches Volk, das den Okkupationstruppen gegenüber nicht den mindesten guten Willen hegt. Uebrigens hole sie der Geier! Vielleicht wäre ich ihnen gegenüber ebenso, wenn sie bei Budapest lagern würden. Wenn wir dann und wann truppweise nach Serajewo spazieren, ist der Bosniake unterthänig, da kriecht er und windet sich wie ein Wurm; geht aber Einer von uns Nachts durch die Stadt, oder auch bei Tage durch eine abgelegene Gasse, so kann er von Glück sagen, wenn er mit heiler Haut davon kommt, denn die Bosniaken vermitteln gar gerne und rasch die Bekanntschaft eines Stückchens Eisen mit unseren Rippen. — Vielen Soldaten gereichte die Rumbmachung, daß die Behörden für die daheim gebliebenen Familien der Reservisten sorgen werden, zu großer Beruhigung. Der Staat sollte dies in der That thun; da würde im Lager bald eine andere Stimmung herrschen.

Daß mancher arme Reservist, der Weib und Kind mittellos zu Hause lassen mußte, wohl begründete Ursache hat, kummervoll zu seufzen, geht aus dem Briefe eines in Bosnien stehenden Reservisten vom Inf.-Regt. Ruffevics Nr. 33 (Ergänzungsbezirk Arad) hervor. Es heißt nämlich in diesem Briefe:

Als ich es in den Zeitungen las, hielt ich es für eine Fabel, daß die zu Hause gebliebenen Familien der Reservisten durch die Steuerexekution um ihr Lehtes gebracht werden. Nun weiß ich, daß es keine Fabel ist. Ich habe einen Brief gesehen, den ein vor zehn Jahren assentirter Reservist jeben erhielt. Das war ein erschütternder Brief. Der arme Mann mußte seine kranke Frau und drei Kinder verlassen. Sie haben keinen Bissen im Hause, und doch kommt die Steuerexekution und wegen eines Steuerrestes von 9 fl. werden ihre letzten arbeitsfähigen Gabelgelenke verpfändet. Noch nie habe ich einen Menschen so tief bedauert, wie diesen weinenden Soldaten. Also deshalb leidet der Soldat für das Vaterland, damit seine Familie von diesem Vaterlande zu Grunde gerichtet werde? Von einer täglichen Löhnung von 6 Kreuzern kann er seine Steuer nicht bezahlen, denn es ist nicht wahr, daß wir doppelte Löhnung bekommen; außer jenen 6 Kreuzern bekommt jeder Mann noch 3 Kreuzer unter dem Titel Vereinfachungszulage. Davon kann er nicht leben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Das deutsche Theater in der Wollgasse) wurde heute wiedereröffnet — mit weit besserem künstlerischen Erfolge, als wir erwartet. Die Operette „Der galante Vicomte“ wird sich wohl kaum zu einem Kassenstück gestalten, denn die Musik (von Adolph Müller) ist vor Allem nach modernen Anforderungen viel zu solid und was sie an Melodien bietet, ist eben nur die reine Melodie ohne jeden musikalischen Pfeffer, mit dem die Autoren von heute ihrem Publikum das Menu zu durchwürzen pflegen — gleichwohl stellt diese Operette mitunter gar nicht geringe Anforderungen an die Darstellung, und daß diese dem Werke heute in ausnahmslos anständiger, stellenweise sogar hervorragender Weise gerecht ward, ist ein Erfolg, auf den die Direktion, wie jedes einzelne Mitglied, das heute mitgethan, sich mit Recht etwas einbilden dürfen. Es war eine flotte, temperamentvolle Gesamt-Leistung, welcher das Auditorium nicht für die Dauer zu widerstehen vermochte. Unter den Mitwirkenden begegneten wir in Herrn Witte-Wild einem sympathischen Spieltenor mit ausgiebiger Stimme und routinirtem Spiel, und in den Herren Binder, Ehrenfest (von seinem früheren Engagement vortheilhaft bekannt), Posinger, Fr. König recht tüchtigen und unseres Wissens auch bereits hinlänglich erprobten Kräften. Die Palme des Abends gebührt dem Fräulein Heißler (Vicomte v. St. Valéres), einer ganz charmanten künstlerischen Erscheinung, die nicht bloß durch ihre gewinnende, künstlerisch durchgebildete Stimme, durch ihre überaus diskrete Spiel- und Gesangsmanier, mit einem Worte durch die ganze distinguirte Art ihres Auftretens das Publikum im Sturm eroberte. Sie ist wohl die vornehmste Spezialität, mit welcher die neue Direktion uns überrascht hat, aber in der That auch eine ganz außerlesene und geeignete, manche Vorgängerin, mit der man sie heute unwillkürlich veralglichen haben mag, vollständig in Schatten zu stellen. Wenn wir etwas an der Dame auszusetzen hätten, so wäre es — die Kritik muß fast erörthen, dieser unerbittlichen Anforderung des modernen Geschmacks Ausdruck zu geben — die vielleicht zu große Reserve, welche sie sich auferlegt. Um eine kräftige Nuance degagirter wäre immer noch reservirt genug. Fr. Heißler wurde im

Laufe des Abends wiederholt durch die lautesten Beifallskundgebungen ausgezeichnet. In einer episodischen Partie (Louise Baroin v. Huguon) präsentirte sich Fräulein Paula Löwe, ein hiesiges, kleines Figürchen, mit Gluthaugen und warmem Ton in Sprache und Gesang recht vortheilhaft — trotz sichtlich Lampenschau, welche dem noch sehr jugendlichen Fräulein anfänglich fast den Athem zu rauben drohte. Im Ballet stellte sich Fräulein Kraval, eine hübsche schlank Erscheinung vor, die ihre Pas mit Sicherheit und nicht ohne Grazie vollführte. Das Orchester unter Kapellmeister Victorin's Leitung wurde weder durch die Sänger konfundirt, noch konfundirte es dieselben — es ging seinen Weg sicher, ohne zu straucheln bis ans Ende. Das Publikum, das sich anfänglich ziemlich zurückhaltend, ja, wie es schien, sogar ein Bißchen mißtrauisch verhalten hatte, erwärmte sich, je weiter die Vorstellung vorschritt, immer mehr — um schließlich rückhaltlos und herzlich zu applaudiren, wo es nur anging. Es hatte eben die Ueberzeugung gewonnen, daß da oben auf den Brettern eine ganz gute Operette gesungen wurde — oder, um es richtiger zu sagen, daß das Personal, welches ihm heute vorgestellt wurde, auch eine gute Operette ganz gut zur Aufführung zu bringen fähig sei. Und das glauben wir auch und wir sprechen dies um so lieber aus, als wir auch kein Hehl daraus gemacht haben, daß wir heute mit weit bescheideneren Erwartungen in das deutsche Musenhause getreten waren.

Offener Sprechsaal. *)

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, Zn- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4525

G. E. SCHREIBER,

Bank- u. Wechselhaus, Leopoldstadt, Kirchenbazar 5. Pfand- u. Verfaßscheine werdem zum vollen Werth befehnt. Kredit-Promessen: 4 1/2 fl. u. Stpl. 50 fr., Wiener Kommunal 2 1/2 fl. und 50 fr. Stempel. Ziehung 1. Oktober.

AMALIA BRAUN, Zenta, ADOLF BÜCHLER, M. Theresiopel, VERLOBTE.

4807

ICH BELEHNE

Lose und Aktien zu 9-18% pr. Jahr, Königl. Verfaßscheine zu 3 fr. pr. Gulden und Monat.

JOSEF BEIFELD, 4810, Josefplatz 2.

Credit-Communal-Promessen (4 fl. 4 1/2 su. 50 fr. 4 fl. 2.—Stempel.

Ziehung am 1. Oktober d. J. Haupttreffer ö. W. fl. 400.000. Credit-Promessen à fl. 4 1/2 und Wiener Promessen à fl. 2 1/2 Stempel. Beide zusammen fl. 6 1/2 und Stempel.

Parfümerie M. LUEFF, Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Ein Cirkulär der türkischen Regierung.

Das jüngste Cirkulär des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Safvet Pascha, lautet:

Konstantinopel, 16. September.

Sie kennen die jüngsten Ereignisse, deren Schauplatz Bosnien und die Herzegowina und einige benachbarte Gegenden Serbiens jüngst in Folge des Berliner Vertrages gewesen sind und welche die Ausführung gewisser Bestimmungen dieses Vertrages verjögerten. Volksstämme, die meist weder eine Verwandtschaft, noch auch hinlängliche Berührungspunkte der Herkunft und der Religion mit denjenigen Staaten haben, mit denen sie vereinigt werden sollen, haben sich gegen die Idee dieser Annexion erhoben und den Entschluß gefaßt, sich ihr mit Gewalt auf's Aeußerste zu widersetzen. Hingertissen von einer unwiderstehlichen Gewalt, haben sie ihre eigenen legitimen Obrigkeiten mißachtet, deren Repräsentanten ihre ersten Opfer gewesen sind. In Bosnien hat der kaiserlichen Regierung die Zeit gefehlt, um diese Volksstämme zur Erkenntniß der Nothwendigkeit zu bringen, und alle ihre Bemühungen, blutige Konflikte zwischen ihnen und den österreichisch-ungarischen Truppen, welche berufen sind, das Land zu okkupiren, zu verhindern, sind ohnmächtig geblieben. Indessen könnte die hohe Porte, wenn sich in dieser Beziehung einige Zweifel erheben sollten, leicht beweisen, daß sie Alles gethan hat, was die Umstände ihr zu thun erlaubten, um die Explosion zu verhindern, und daß es ihr zum mindesten gelungen ist

zu hindern, daß sich die Bewegung über eine größere Zahl von Distrikten verbreite.

In dem nördlich von Albanien gelegenen Lande, von dem ein Theil mit Serbien, ein anderer mit Montenegro vereinigt werden soll, hat sich eine ebenso spontane und nicht minder bedeutende Bewegung der Bevölkerung bemächtigt, die sich zu dem Zwecke vereinigt hat, um den genannten Maßregeln Widerstand zu leisten, die sie von ihren Landesleuten und ihren Religionsgenossen trennen sollen, welche man zu Serben und Montenegrinern machen will. Einige von ihnen haben, durch die Leidenschaft verblindet, sich eines furchtbaren Verbrechens schuldig gemacht, indem sie den Muftich Mehemed Ali ermordeten, der von der Hohen Pforte entsendet war, um die Gemüther zu beruhigen und sie geneigt zu machen, sich den Entscheidungen des Berliner Vertrages zu unterwerfen. Die Schuldigen werden die verdiente Strafe empfangen, und die Hohen Pforte wird in diesen Gegenden ihre Autorität zur Geltung bringen, damit in möglichst kurzer Zeit der Austausch jener Territorien ermöglicht werde. Indem ich Ihnen diese Ereignisse vor Augen führe, lege ich vor Allem Werth darauf, zu konstatiren, daß die kaiserliche Regierung keiner ihrer internationalen Verpflichtungen untreu geworden ist, daß sie unausgesetzt bemüht war, die Ausführung der Bestimmungen des Berliner Friedens herbeizuführen, und daß, wenn der Erfolg ihrer Erwartung nicht entsprochen hat, sie in keiner Weise dafür verantwortlich gemacht werden kann. Die Zeit, welche allein uns erlaubt hätte, diese Gefahren zu beschwören und diese beklagenswerthen Konflikte zu vermeiden, hat uns gefehlt, und es wäre höchst ungerecht, uns aus den Schwierigkeiten einen Vorwurf zu machen, die sich gezeitigt haben und die in dem Zwecke selbst begründet sind, um dessen Erreichung es sich handelt. Wir sind uns unserer Aufrichtigkeit bewußt; wir würden, wenn es nöthig ist, die überzeugendsten Beweise dafür liefern, und wir hoffen, daß die Mächte unseren Erklärungen ebenso wie dem Zeugniß der Thatfachen Glauben schenken werden.

Ich bitte Sie, diese Circular-Depeche dem Herrn Minister des Aeußern vorzulesen. (Ges.) Saffet.

Das Gefecht bei Senkovic.

Senkovic, 21. September. Am 20. marschirte das Gros der Division von Serajewo ab. Der Vormarsch ging so verdeckt als möglich vor sich; es herrschte schon tiefes Dunkel, als die Kolonnen bei Han Pod. Romania anlangten. Lagerfeuer durften keine angezündet, auch mußte die größte Stille beobachtet werden, damit die Aufmerksamkeit des Feindes möglichst wenig erregt werde. Gelagert wurde nicht, sondern nur sogenannter gesicherter Halt gemacht. Am 21., um 1 Uhr nach Mitternacht, bei schwachem Mondschein, brachen nach dem vom K.M. Philippovics erlassenen Dispositionen die Truppen in Kolonnen gegen Vandin-Djaf und Senkovic auf, zwei Bataillone des Regiments Sokosevics Nr. 78, ein Bataillon des Warasidiner Regiments Nr. 16 und eine Gebirgsbatterie unter Oberst Rafajovics nahmen als rechte Flügel- und Umgebungs-Kolonnen die Direktion über Mrvie, dann Crkoina gegen Senkovic, fünf Bataillone, worunter das Regiment Erzherzog Joseph Nr. 37 unter Oberst Kronenfelds mit einer Gebirgsbatterie, sämmtlich unter Oberst König, wurden als linker Flügel und Umgebungs- und zugleich Hauptkolonne unterhalb Baltici rechts schwenkend, gegen Vandin-Djaf vorgedrungen, zwei Bataillone Wollinay Nr. 38 von Mokro und ein Bataillon des Warasidiner Regiments Nr. 16 mit einer Gebirgsbatterie unter Oberst Baron Pittel demonstirte hinhaltend auf der Straße gegen Senkovic. Die Kolonne des Obersten König vollführte sowohl den Vormarsch bis Baltici als auch die Rechtschwenkung und die Vorrückung auf den Höhen zwischen Vandin-Djaf und Senkovic, vom Feinde vollkommen unbemerkt.

Vor Vandin-Djaf traf Oberst König auf den stärksten Punkt der feindlichen Aufstellung mit starken Verschanzungen. Nach hitzigem Gefechte wurden die Schanzen erstürmt, zwei feindliche Geschütze erobert, die Aufständischen in wilde Flucht gejagt. Die Kolonne des Obersten Pittel trat nach 7 Uhr den Angriff gegen die Verschanzung am feindlichen linken Flügel an. Oberst Pittel ging mit großer Geschicklichkeit vor und manövrierte ebenso umsichtig als energisch, so daß auch die linke Flügelchanze genommen und die Aufständischen geworfen wurden. Die Kolonne des Obersten Rafajovics trat gegen 9 Uhr Vormittags auf der Höhe von Senkovic ein und griff, vorrückend, entscheidend ins Gefecht ein.

Aus allen Frontstellungen geworfen, suchten die Aufständischen die Straße nach Rogatica zu gewinnen, geriethen dabei jedoch bei Han Kapic gerade in das heftigste Feuer des Obersten Rafajovics und erlitten dadurch ichwerste Verluste. Der Kampf endete gegen 1 Uhr Nachmittags. Die Truppen waren mit bewunderungswürdiger Ausdauer durch 24 Stunden auf dem Marsche und im Gefechte. Der Wetteifer der Truppen im Kampfe, die Bravour und der Glanz der Soldaten, die Schneidigkeit der Offiziere sind nicht mit Worten zu schildern. Die Truppen zählten 400 bis 500 Tode und Verwundete, darunter 4 todt und 6 verwundete Offiziere. Enorm sind die Verluste des Gegners; derselbe floh nach allen Richtungen in Panique, die Waffen wegwerfend. Außer zwei Geschützen eroberten unsere Truppen eine Fahne, eine Unmasse türkischer Militär-Kleingewehre, auch Geschützmunition, sie erbeuteten eine große Zahl Zelte, massenhafte Lebensmittel. Diese mit Hilfe der türkischen Militär- und Civilbehörden des Sandschaks Novi-Bazar zu Stande gekommene Bande Südbosniens kann als vernichtet angesehen werden; gleichwohl wurde die energische Verfolgung der zerstreuten angeordnet. In den leitenden militärischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß in längstens drei Wochen der Aufstand im Großen und Ganzen niedergeworfen sein dürfte. (N. B. Z.)

Zur geheimen Geschichte der Okkupation Bosniens und der Herzegowina wird dem

„N. B. Abendbl.“ aus authentischer Quelle folgendes interessante Detail mitgetheilt:

Als die Okkupation zu einer feststehenden und nicht mehr zu umgehenden Thatsache werden sollte, hegte man in den maßgebenden Kreisen die Absicht, General v. Rodich mit dem Oberkommando der Okkupations-Armee zu betrauen. Des Generals genaue Kenntniß südslavischer Verhältnisse empfahl ihn besonders für diesen Posten. General v. Rodich lehnte aber den ihm gemachten Antrag rundweg ab, weil, wie er sich äußerte, die Okkupation vor zwei Jahren, nicht aber jetzt, hätte ins Werk gesetzt werden sollen; in diesem Augenblicke sei, seiner Ansicht nach, die Okkupation ein verspäteter und daher ein verfehlter Schritt. Bei dieser Weigerung des Generals hatte es damals sein Bewenden. Nach den Unglückstagen von Doboj und Bihac trat an General v. Rodich abermals der Antrag heran, Philippovics im Oberkommando zu ersetzen. Aber auch diesmal lehnte der General Rodich, der an ihn ergangenen Berufung eine entschiedene Weigerung entgegen. In Folge dieser beharrlichen und wiederholten Weigerungen soll nun die Pensionirung des Generals Rodich ernstlich in Aussicht genommen sein.

Telegramme.

Zur Okkupation Bosniens.

Wien, 23. September. (Offiziell.) Die 36. Truppendivision meldet die anstandslose Beendigung der Entwaffnung im Kozara- und Projaragebirge. — Der Kordonskommandant in Unterlapac berichtet, daß seine Demonstration gegen Kulen-Bakuf vollkommen gelungen sei; zehn Notable aus Bakuf, Dstrovica, Drasac und Slavala überreichten eine Ergebenheitsadresse, die Unterwerfung dieser Orte ankündigend, und erbitten Gnade und Verzeihung für die verübten Grenzverletzungen.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen bleibt man dabei, daß die Konvention mit der Pforte ihre guten Chancen habe und wahrscheinlich in kürzester Frist perfekt werden wird. Man glaubt, daß der einstimmige Beschluß der Pforte den Sultan bewegen wird, die Konvention schließlich doch anzunehmen. (Vergl. die nachstehende Depeche der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel. D. R.)

Wien, 23. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 23. d.: Die Unentschlossenheit des Sultans bezüglich der austro-türkischen Konvention hält noch immer an; bisher ist diesbezüglich noch kein entscheidender Schritt nach vorwärts zu verzeichnen. Dieselbe Korrespondenz meldet: Sobald der Rückzug der russischen Truppen hinter Tschataldja vollzogen ist, wird sich die britische Escadre, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golfe Artaki, im Marmarameer, begeben.

Belgrad, 23. September. (Privat-Telegramm.) Nachrichten, die von der Drina herüberkommen, melden, daß die bosnischen Insurgenten seit dem Rückzuge von Brska äußerst deroutirt seien. Zahlreiche Schaaren übertreten auf serbisches Gebiet.

Wien, 23. September. Der Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ in Serajewo erklärt anlässlich des gemeldeten glänzenden militärischen Erfolges der k. u. k. Truppen bei Senkovic mit apodiktischer Gewißheit, daß der bosnische Aufstand im Ganzen und Großen in einigen Wochen niedergeworfen sein wird; konstatirt ferner, daß nach den Erfahrungen sämmtlicher Heereskörper weder die christliche, noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den k. u. k. Truppen entgegengetreten ist; in der Regel stehen nur von fanatischen Priestern aufgehetzte und von türkischen Civil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppentheilen unterstützte Mohamedaner im Kampfe gegen die österreichisch-ungarischen Waffen. Allseitig strömen zahlreiche Einwohner, darunter auch Mohamedaner, nach Serajewo und anderen Städten, um das Ende des Aufstandes sehnsüchtig zu erwarten und sich unter den Schutz der österreichisch-ungarischen Armee zu stellen.

Agram, 23. September. (Privat-Telegr.) Erzherzog Johann Salvator ist im besten Wohlfsein aus Brood in Travnik angekommen und hat bereits das Kommando seiner Gebirgs-Brigade wieder übernommen. — Man versichert, daß am 4. Oktober, dem Namensfeste des Kaisers, die erste Vertheilung von Orden und Tapferkeits-Medailen stattfinden soll.

Rastell Wistichjak, 22. September. (Privat-Telegr.) Eine Abtheilung aus Bihac geflüchteter türkischer Insurgenten wurde auf ihrer Flucht von den christlichen Insurgenten

bei Dubowsko überrascht, geschlagen und zersprengt. Viele wurden erschlagen und so die geplante Konzentration der Insurgenten in Petrovac verhindert. Die christlichen Insurgenten, als Gegen-Insurrektion thätig, durchstreifen die Gebirge und Waldungen in Türkisch-Kroatien und zerstreuen überall die geflüchteten Türken. Die Hauptmacht der türkischen Insurrektion in der Krajna ist bereits als vollständig gebrochen anzusehen. Binnen zehn Tagen dürfte Westbosnien pazifizirt sein.

Agram, 23. September. In Folge der circulirenden Gerüchte betreffs eines stattgefundenen Ueberfalls in dem Grenzorte Lasina meldet die „Agramer Zeitung“ von kompetenter Seite, daß eine dahin entsendete Streifpatrouille Bericht erstattete, daß die Bevölkerung in Lasina ruhig sei und erklärte, keine Türken gesehen zu haben.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von der Zurückweisung der englischen Mission von Afghanistan wird in den Kreisen der hiesigen englischen Botschaft sehr ernst genommen. Man glaubt, daß daraus ein Konflikt mit Rußland erwachsen werde.

London, 23. September. (Privat-Telegramm.) Sofortige energische Schritte gegen Afghanistan werden erwartet. Konjols fielen heute mit 3/8 Prozent.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die neueste Version über die Rekonstruktion des Kabinetts lautet: Depretis Innenres, Fierlinger Finanzen, Ziemiakowski Ackerbau; Unger und Mannseld demissioniren. — Die beiden Ministerien ohne Portefeuille werden aufgehoben, die übrigen Minister bleiben.

Konstantinopel, 23. September. (Privat-Telegramm.) Derwisch Pascha ist nach Abzug der Russen zum Gouverneur von Adrianopel ausersehen.

Rom, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Journale melden, daß in der Nähe der Stadt eine Bande von Kommunisten und Angehörigen der „Internationale“, die fogar mit Waffen versehen sind, sich heruntreibe.

Berlin, 23. September. Die „Nordd. Ztg.“ schreibt: Die von „Pesti Naplo“ neuerdings verbreitete Behauptung, Fürst Bismarck habe sich während des Kongresses der von den österreichisch-ungarischen Delegirten gestellten Forderung betreffs eines europäischen Mandats zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina energisch widersetzt, ist eine Erfindung von feltener Dreifigkeit. Es ist nicht nur den Kabinetten bekannt, sondern auch in weitere Kreise gedrungen, daß die Vorschläge der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten während des Kongresses nicht nur bezüglich Bosniens, sondern auch in allen anderen Fragen bei dem Fürsten Bismarck stets die bereiteste und nachdrücklichste Unterstützung gefunden haben, wie dies den engsten freundschaftlichen Beziehungen beider Nachbarstaaten entspricht. — Betreffs der Kommissionsverhandlungen über das Sozialistengesetz schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß schon jetzt einige Beschlüsse gefaßt wurden, welche die verbündeten Regierungen vorausichtlich als unannehmbar bezeichnen werden; das Zustandekommen des Gesetzes erscheine gefährdet oder mindestens erschwert, falls nicht in dem Fortgange der Verhandlungen, namentlich bei der dritten Lesung, diejenigen Mitglieder der Oberhand gewinnen, welche eine Verständigung mit der Regierung auf Grundlage des praktischen Bedürfnisses wirklich erstreben.

London, 23. September. (Privat-Telegr.) Man meldet der „Times“ aus Kalkutta: Englands Beziehungen zu dem Emir von Afghanistan haben einen höchst kritischen Charakter angenommen. Die englische Gesandtschaft, welche bis zum rood an der äußersten Grenze Afghanistans, obwohl noch auf indischem Gebiete, gekommen war, mußte umkehren und marschirte nach Peshawer zurück. Authentische Nachrichten aus Simla melden, der Vertreter des Emirs verweigerte der Gesandtschaft die Erlaubniß zum Vormarsche trotz dreitägiger Verhandlung. Derselbe berief sich auf positive Aufträge des Emirs, welcher erst wenige Tage früher zwei höhere Offiziere an die Grenze geschickt hatte. Die Weigerung geschah in Gegenwart

zwei indischer Fürsten, welche sich im englischen Gefolge befanden, in Indien gefährliche Folgen haben kann. Die russische Gesandtschaft befindet sich noch in Kabul. Der Emir zeigt durch diesen Schritt seine offene Feindschaft gegen England, und jede Hoffnung auf friedliche Beilegung ist nunmehr geschwunden. Der Vizekönig versucht bereits dem afghanischen Volke klar zu machen, daß England mit dem Volke keinen Streit haben will, und trachtet alle Grenzspässe militärisch zu besetzen. Durch Russlands Vorwalten in dieser Angelegenheit hört dieselbe auf, eine indische zu sein, und ist eine national-englische Angelegenheit geworden.

Wien, 23. September. Aus Belgrad wird der „Politischen Korrespondenz“ unterm 23. d. telegraphirt: Die Türken räumten dem Berliner Verträge gemäß Wali-Zwornik und Sakar, welche Ortschaften die Serben besetzten. Gestern empfing Fürst Milan die Mitglieder der internationalen Kommission in halbständiger Audienz und ersuchte dieselben, das strategische Interesse Serbiens bei der Durchführung der Grenzregulierung besonders zu berücksichtigen. Die Kommission verbleibt in Belgrad bis zum 1. Oktober, weil sie die Ankunft des britischen Kommissärs abwartet. Die Kommission forderte die Pforte auf, ihre Delegationen möglichst rasch nach Nisch zu entsenden. Eine aus Bjelina eingetroffene Deputation (mittlerweile okkupirt), welche um die serbische Okkupation Bjelinas petitioniren wollte, wurde vom Fürsten Milan nicht empfangen. Die Pforte entließ die regulären Truppen des Vilajets Kofovo, aus deren Reihen die Insurgenten ihr Kontingent zu verstärken pflegten.

Konstantinopel, 23. September. Das aus englischen, österreichischen und französischen Kapitalisten und Unternehmern bestehende Syndikat der asiatischen Bahnbauten überreichte dem Großvezier einen Protest gegen die prinzipielle Annahme des Klapka'schen Projektes; das Syndikat reklamiert die Priorität für den von ihm eingebrachten Antrag.

Wien, 23. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukurest: Zwei italienische Offiziere (Rossi, Oberst im Generalstab, und Hauptmann Janzani) sind in militärischer Mission in Bukurest eingetroffen.

Berlin, 23. September. Fürst Bismarck reiste heute nach Varzin ab und wird mit seinen beiden Söhnen einige Tage dort verweilen und alsdann nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 23. September. Der türkische Botschafter Saadallah Bey ist von seinem Aufenthalte in den süddeutschen Bädern Samstag hieher zurückgekehrt, um hier mit Gobart Pascha zu konferiren.

Rom, 23. September. Der Papst empfing heute die Pilger aus der Provinz Piemont und verschiedene andere Personen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist befriedigend. Die in der verfloffenen Nacht begonnene Eruption des Vesuvus nimmt zu. „Voce Verita“ demotirt, daß in den Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Deutschland Schwierigkeiten betreffs der Art der Anwendung der Maigesetze entstanden sind. Daselbe Journal sagt, daß die Meldung der „Times“ aus Rom, betreffend die angebliche Revision des zwischen dem Vatikan und Belgien bestehenden Konkordats, vollständig unbegründet ist; dieses Konkordat habe niemals bestanden.

Brag, 23. September. Im fideikommissarischen Großgrundbesitz siegte die Verfassungspartei. Die tschechischen Abgeordneten beschloßen mit Majorität, den Landtag zu beschicken.

Brag, 23. September. Der Sieg der Verfassungstreuen in dem nichtfideikommissarischen Großgrundbesitz ist zweifellos, obwohl das Skutinium noch nicht beendet ist. Das Gesamtergebnis ist demnach 68 Altzechen, 15 Jungzechen und 152 Verfassungstreue.

Brag, 23. September. Im fideikommissarischen Großgrundbesitz siegten die Verfassungstreuen mit 20 gegen 17 Stimmen; bloß 3 Wähler dieser Gruppe hatten sich an der Wahl nicht beteiligt. Anlässlich der bevorstehenden Reichsrathswahl in den tschechischen Bezirken fand in den letzten Tagen in Jungbunzlau eine Konferenz von Vertrauensmännern statt, in welcher konstatiert wurde, daß die Bevölkerung auch gegenüber dem Reichsrathe die bisherige passive Politik aufzugeben wünscht.

Brag, 23. September. (Priv.-Telegr.) Die Altzechen beschloßen, in den Landtag einzutreten.

Berlin, 23. September. (Schluß.) Galizier —, Staatsbahn 443.50, Lombarden 125.—, Papier-Rente 52.40, Silber-Rente —, Kreditaktien 400.—, Wien —, 10 Millionen-Anleihen 54.90, Ostbahn-Prioritäten 64.25, ungar. Staatsbahn 98.50, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 73.10, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 45.—, Rumänier 32.40, russische Banknoten 207.50. Matt, schließlich beruhigter. — Nachbörse: Kreditaktien 402.—, Staatsbahn 444.—, Lombarden 125.50.

Frankfurt, 23. September. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 172.50, österr. Bankaktien 690.—, österr. Kredit 198 1/2, Staatsbahn-Aktien 221 1/2, Lombarden 60.25, Galizier 209.25, 1864er —, Papier-Rente 52.25, Silberrente 53.81, Goldrente 61 1/2, ungar. Gold-Rente 73 1/2, Elisabeth-Westbahn —. Matt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 199.25, Staatsbahn 221 1/2.

Paris, 23. September. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.17, 5prozentige Rente 113.75, italienische Rente 73.40, österreichische Staatsbahn 551.—, Credit Mobilier 305.50, Lombards 162.—, Türkenlose 50.—, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 63.—, ungar. Goldrente 73.68, 3prozentige amortisirbare Rente 80.—.

London, 23. September. (Anfang.) Consofs 94 1/2.

Berlin, 23. September. (Produktenmarkt.) Schlus. Weizen per September Rm. 176.—, per Oktober-November Rm. 183.50. Roggen loco Rm. 121.—, per September Rm. 119.50, per Oktober-November Rm. 119.50, per November-Dezember Rm. —. Gerste loco Rm. 113.85. Hafer per September Rm. 132.—, per Oktober-November Rm. 126.50. Rüböl loco Rm. 60.40, per September Rm. 59.90, per Oktober-November Rm. 59.60. Spiritus loco Rm. 55.—, per September Rm. 55.80, per Oktober-November Rm. 53.—, per November-Dezember Rm. 52.—. Regen.

Wien, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 17.90, per März 1879 Rm. 18.05. Roggen per November Rm. 11.55, per März 1879 Rm. 12.10. Rüböl loco Rm. 32.50, per Oktober Rm. 31.20.

Paris, 23. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 68.50, per Oktober 65.50, per November-Dezember 63.50, per vier erste Monate 1879 63.25. Rüböl per laufenden Monat 87.50, per Oktober 87.50, per November-Dezember 87.50, per vier erste Monate 1879 87.50. Spiritus per laufenden Monat 63.—, per Oktober 61.75, per November-Dezember 60.75. Zucker, raffiniert, —.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtboerse vom 23. September.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 20 fr., Frühjahrsweizen 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 45 fr., Mai-Juni-Weizen (internationaler) 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr., Herbsthafer 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., Frühjahrshafer 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., ungarisches Korn 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 5 fr., Merkantilhafer, alter 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., Merkantilhafer, neuer 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 50 fr., prompter Mais 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 23. September.

(Insolvenz Otto v. Bauer in Brünn.) Aus Brünn traf heute die Nachricht hier ein, daß die dortige Tuchwaarenfabriks-Firma Otto v. Bauer ihre Zahlungen suspendirt habe. Diese Insolvenz dürfte allgemein Sensation erregen, da man die Verhältnisse Bauer's, die vor einiger Zeit allerdings bedenklichen Schwankungen unterlagen, nach emer ihm zugefallenen beträchtlichen Erbschaft wieder als konsolidirt betrachtete. Ritter v. Bauer, der Präsident der Brünnener Handelskammer ist, zählt auch, seiner sozialen Stellung nach, zu den angesehensten Fabrikanten dieses Platzes. Wie wir vernehmen, dürften die Passiven kaum weniger als eine Million Gulden betragen.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 22. September landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Fille des Lad. Szalay mit 15 Mztr. Gemüße aus Monostor; Schiff des Joh. Liptay mit 100 Mztr. Obst aus Tóthjalu; Schiff des Paul Lugenbacher mit 37,000 Stück Mauersteinen aus Szob; Schiff desselben mit 388 km. Brennholz aus Veröze; Schiff des David Vicsigly mit 1875 Mztr. Weizen aus Dunajósvár; Schiff des Stephan Kovács mit 30 Mztr. Obst, 40 Mztr. Weizen, 7 Mztr. Brod und 4424 Liter Wein aus Bacs-Megyer; Schiff des Karl Ottenwald mit 40 Mztr. Obst, 100 Mztr. Gerste, 25 Mztr. Hafer, 50 Mztr. Bohnen, 15 Mztr. Kartoffeln und 15 Mztr. Brod aus Sziget-Ufalu.

Wiener Börse vom 23. September.

(Telegramm.)

An der Mittagsbörse ist trotz fester Berliner Anfangskurse die Stimmung noch flauer; fämnliche Spekulationspapiere, sowie Renten sind empfindlich gedrückt; Valuten etwas vertheuert. Im Schranken ist das Geschäft äußerst geringfügig und ohne ausgesprochene Tendenz, nur Bahnpapiere kamen theilweise etwas besser in Nachfrage. Es notiren: Oesterr. Kreditaktien 234.10, Anglobank-Aktien 100.20, ungarische Kreditbank 207.25, Bankverein 102.—, Unionbank 67.60, Bankaktien 79.—, Dampfschiff 470.—, Nordbahn 203.50, Staatsbahn 256.50, Lombarden 71.50, Karl Ludwig-Bahn 233.50, Elisabeth-Westbahn 161.—, Kaschau-Oberberger 104.25, Theißbahn 186.50, Lemberg-Gzernowitzer Bahn 127.50, Nordwestbahn 110.50, Siebenbürger 110.25, 1860er Lose 111.25, 1864er Lose 137.75, ungarische Lose 78.—, Rente 61.—, Silberrente 62.60, Goldrente 71.45, ungarische Goldrente 85.—, London 116.90 bis 117.20, Zwanzig-Francis-Stücke 9.36, Silber 100.15, Reichsmark 57.75.

Die Mittagsbörse schloß auf ausländische Kurse, welche zeigten, daß die auswärtigen Börsen vom neuesten englisch-afghanischen Konflikt erschreckt sind. — Es notiren um 2 Uhr 20 Min. folgende Schlus-kurse: Oesterr. Kreditaktien 233.—, Anglo-Austrian 100,

Galizier 233.50, Lombarden 71.50, Staatsbahn 256.25, Rente 60.95, Kreditlose 162.75, 1860er Lose 111.75, 1864er Lose 138.50, Napoleonsdor 9.37, Münzbureau 5.59, Silber 100.10, Frankfurt 57.05, London 116.85, Breuß. Kassenanweisungen 57.75, Türkenlose 23.50, Goldrente 71.80. — Nachbörse noch matter. Kreditaktien 232.—, ungarische Kreditbank 204.50.

Die offiziellen Schlus-kurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 17.75, ungar. Eisenbahn-Anleihen 98.25, Salz-Tarjänner —, ungar. Kreditbank 206.—, ungarische Pfandbriefe 93.—, Nordostbahn 118.50, Siebenbürger 110.50, ungar. Nordostbahn 113.25, ungar. Ostbahn 64.—, Ostbahn-Prioritäten 63.75, ungar. Lose 78.50, Theißbahn 186.—, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzbons II. Emission 111.75, ungar. Gold-Rente 85.—.

Der Abendverkehr war etwas besser. — Es notiren: Kreditaktien 232.70, ungar. Kreditbank 206.52, Anglo 99.75.

Wetter Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 23. September. Die Siegesnachrichten aus Bosnien haben wohl dazu beigetragen die Stimmung an der Börse noch mehr zu befeuchten; eine wesentliche Steigerung der Kurse ist jedoch nicht eingetreten. Nur ungar. Kredit sind um einige Gulden gestiegen; dagegen waren österr. Kredit nur wenig höher als gestern und ungar. Goldrente wurden gestern sogar höher bezahlt als heute.

Im Vormittagsgeschäft variirten österr. Kredit zwischen 235 und 236.30.

An der Mittagsbörse kam ungarische Goldrente zu 85.25 bis 85.40, Prämienanleihen zu 78.75 in Verkehr. Eisenbahnaktien geschäftslos. Wetter-Vericherungssaktien mit 92.75 gefragt, Oesterr. Kredit eröffneten mit 236, wichen bis 234.80 und schlossen mit 235 bis 235.20, ungar. Kredit wurden mit 207.75 gekauft. Hauptstädtische Sparkasse fand mit 364, 7prozent. Pfandbriefe des Volksbodenkredit-Institutes mit 96 Nehmer. Mühlen gefragt. Louisen mit 237, Pannonia mit 1310 geschlossen. Aktienbrauerei mit 300 begeben. Devisen und Valuten matter, Reichsmark mit 57.50 bis 57.60 verkauft, Zwanzig-Francisstücke 9.35 bis 9.36, London 116.60 bis 116.90, Silber 100.25 bis 100.50.

Die Abendbörse war merklich matter gestimmt. Oesterr. Kredit wurden mit 232.50 abgegeben, erholten sich in Folge besserer auswärtiger Schlus-kurse bis 233.50 und schlossen 233 bis 233.20.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute weniger dringend, die Kauflust war jedoch ebenfalls nur mäßig, Preise blieben daher gegen gestern unverändert. Der Umsatz betrug circa 15,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

Theiß: 200 Mztr. 80 fl. zu 10 fl. — fr., 300 Mztr. 79.2 fl. zu 9 fl. 75 fr., 300 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 75 fr., 500 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 70 fr., 600 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 75 fr., 400 Mztr. 78.8 fl. zu 9 fl. 77 1/2 fr., 300 Mztr. 78.4 fl. zu 9 fl. 60 fr., 300 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 60 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 25 fr., gelb, 200 Mztr. 77.3 fl. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 60 fr., 500 Mztr. 76.5 fl. zu 8 fl. 50 fr. — Bester Boden: 300 Mztr. 79.5 fl. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 80 fr., 500 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 25 fr. ab Nordbahn, 200 Mztr. 76 fl. zu 7 fl. 80 fr. ab Nordbahn. — Weihenburger: 1300 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 50 fr. — Banater: 400 Mztr. 76.2 fl. zu 8 fl. 30 fr., 800 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 300 Mztr. 74 fl. zu 9 fl. 60 fr. — Maroszer: 100 Mztr. 80 fl. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 25 fr. Alles per drei Monate.

Ukraine-Weizen auf Termin geschäftslos, Preise etwas matter.

Von Roggen wurden 800 Mztr. besserer Waare zu 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 80 fr. und eine kleine Partie fehlerhafter Waare mit 5 fl. 30 fr. abgelehrt.

Gerste behauptet, von Futterwaare wurden 900 Mztr. zu 5 fl. 85 fr. bis 6 fl. 10 fr., von Malzwaare 300 Mztr. zu 7 fl. 60 fr. verkauft.

Spiritus etwas ruhiger, Rohwaare 32 1/4 fl. G., 33 fl. W.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices per 100 Hilo. Includes sub-sections for 'Terminer' and 'Auszug aus dem „Sözöny“'.

Auszug aus dem „Sözöny“. Konkurs in Budapest. Wegen die protokollierte Manufakturwaaren-Firma Barany und Grünwald (Aldergasse) wurde, wie bereits jüngsthin gemeldet, der Konkurs eröffnet. Die Anmeldungen haben vom 5. bis 7. Dezember l. J. beim Budapester k. Handels- und Wechselgericht zu erfolgen. Zum Liquidator wurde der Advokat Labislaus Granatér, zum Massefurator Dr. Julius Schiller ernannt.

Auf der dritten Seite unserer Beilage befinden sich: Gerichtshalle, Wasserstand, Korrespondenz der Redaktion und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmitzer.

GROSSER TEPPICH-VERKAUF.

Waltznergasse Nr. 4-6, Hugmayer'sches Haus, vis-à-vis der Trödlergasse.
Alle Gattungen Teppiche, Bett-, Tisch- und Flanelldecken, Fußmatten, Angorafelle und Vorhänge zu den billigsten Preisen.
Bestellungen werden prompt effectuirt. Preis-Courante franko. Adresse: Teppich-Fabrik-Niederlage, Waltznergasse Nr. 4-6. 4727

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Garabeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 3, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Siehe die gedruckte Prospektur. Preis 2 fl. 50 kr.

Die Budapester

Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,

Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz),
belehnt

Werthpapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Waaren und Effekten zu billigsten Bedingungen.

Auslösung und höhere Belehnung

von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 4758

Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt

erstmal präparirt, mit Rücksicht auf die Ansprache der Prof. Oppolzer, Heller, Bock und Niemeyer bei Schwächezuständen u. Zehrkrankheiten, besonders Brust-, Lungen- und Halsleiden, auch bei katarrhalischen (Krankheiten u. Husten).

Nicht zu verwechseln mit dem böhmischen Bier, welches nach Prof. Oppolzer (Klinische Vorlesungen, 3. Band, Pag. 481) die für viele Kranke schädlichen Produkte d. geistigen Gährung enthält.

Jos. Küferle & Co.
in Wien.

In Budapest bei den Apothekern und Spezereihändlern. General-Agentur für Budapest: Hugo Krejmar.

HERBST-SAISON.

Erlaube mir, einem hohen Adel und geehrten P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich für die herannahende Herbst-Saison mein

Herren-Kleider-Etablissement

vollkommen kompletirt habe.

Durch persönliche Auswahl der modernsten Stoffe in den größten Fabriken des In- und Auslandes war ich in der angenehmen Lage, mein Herrenkleider-Lager aufs Reichlichste zu assortiren und hatte ich besonders bei meinem diesmaligen mehremonatlichen Aufenthalte auf der Pariser Welt-Ausstellung, sowie in den angesehensten Londoner Fabriken beste Gelegenheit, was Fagon, elegante Adjustirung u. Arbeit anbelangt, die gründlichsten Studien zu machen, um durch praktische Verwerthung derselben meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht bestens zu befriedigen.

Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte ehrende Vertrauen, und erlaube mir, zu einem Besuche meiner Etablissements, welcher sich der Mühe vollstaus lohnt, meine ergebenste Einladung zu machen. Schließlic bin ich so frei, auf die soeben bei mir gefertigten

Herbst-Hamiltons als Spezialität

von 12, 14, 16, 18, 20-26 fl., ferner:
Herbst-Überzieher von 12, 14 und 16 fl. aufwärts besonders aufmerksam zu machen.

Schachtungsvoll ergebenst
S. Grossmann,
Franz-Dealgasse und Wienergasse Barterre u. 1. Stock.
Prompte Ausführung von Provinz-Aufträgen. 4709

Billiger als überall.

Die rühmlichst anerkannten besten und elegantesten Schuhe sind zu staunend billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der bestrenommirten

SCHUHWAREN Fabrik-Niederlage

des

L. AGULAR,

4803 Budapest, Landstraße, Karlskaserne.
Preis-Liste: Für Herren:
1 Paar Mainzer Wildleder-Schuhe, Doppelsohlen fl. 5.-
1 Paar Chagrain- od. Gamsleder-Schuhe, Doppelsohlen fl. 4.50
1 Paar Kalbsleder-Schuhe, Doppelsohlen fl. 5.50
1 Paar besetzte m. Knöpfel, Lack- od. Wildsvorfuß fl. 6.-

Für Damen:
1 Paar Chagrain- od. Gamsleder-Schuhe fl. 3.80
1 Paar Herzform fl. 4.30
1 Paar Lasting-Stiefletten, 16 Ctm. hoch fl. 4.-
1 Paar m. Lackappen fl. 3.70
1 Paar feine Kalbsleder mit od. ohne Lackvorfuß fl. 5.-
1 Paar feine Kalbsleder mit oder ohne Lackvorfuß, franz. Stöckel fl. 6.-

Ferner alle Gattungen Schuhe für Knaben u. Mädchen jeden Alters von Lack-, Gams- und Chagrain-Leder. Knabenstiefel mit Lackrohren zu staunend billigen Preisen.

TEMESVÁRY MORITZ

Schuhfabrik-Niederlage
Temesváry Moritz
in Budapest, Königsasse Nr. 2, Baron Országh's Haus.

Für Damen:
Promenadeschuhe (moderne Halb- schuhe), feinst ausgefattet fl. 2.30
Regattaschuhe mit Spangeln, aus feinstem Lacking oder Leder, modernste Fagon fl. 2.50
Eberlachung-Zugstiefletten, 20 Ctm. hoch, feinste Gattung fl. 3.-
Leder-Zugstiefletten, 20 Ctm. hoch, mit harten Doppelsohlen fl. 3.-

Für Herren:
Gamsleder-Schuhe aus feinstem Leder fl. 1.10
Halbschuhe für die Sommerfason, aus bestem Gamsleder mit harten Sohlen fl. 3.50
Chagrain- od. Gamsleder-Zugstiefletten, beste Gattung fl. 3.60
Kalbslederstiefletten (zum Wischen) mit harten Doppelsohlen, Prima Qualität fl. 3.80
Kalbsstiefletten (Sandschuh- leder), denkbar beste Sorte fl. 4.-
Chagrain- oder Wildlederstiefel mit hohen Nähern und Doppelsohlen fl. 8.20

Bestellungen werden gegen Vorkasse- nahme oder Geldeingang bestens versandt.

Ausführliche Preis-Courante gratis.

Jedes Los ein Treffer.

Am 1. Dezember letzte Serienziehung der k. k. österreichischen

1839er Staats-Lose.

Diese Lose müssen sämtlich am 1. März 1879 mit Treffern im Gesamtbetrage von

9 Millionen Gulden

gezogen werden. 4742

Die überaus großen und zahlreichen Treffer fl. 300.000, fl. 75.000, fl. 30.000, fl. 20.000 &c sind für eine rege Betheiligung in Anbetracht der großen Gewinn-Chance empfehlenswerth, um so eher, da es sich in einem Menschenalter höchstens einmal ereignet, daß die letzte Ziehung eines Staats-Anlehens stattfindet in der sämtliche noch vorhandenen Lose mit einem sicheren Treffer gezogen werden müssen.

Um Jedermann die Betheiligung zu ermöglichen, verkaufen wir diese Lose per comptant dem Tageskurs entsprechend, in Partialem, so auch gegen Ratenzahlungen zu billigen Preisen.

Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere. Börsen-Aufträge werden prompt und coulant ausgeführt.

Brüder Schwarz,

Bank- & Wechslergeschäft,
BUDAPEST,
Satvanergasse, Franziskaner-Bazar.
Provinzfürmen erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden engagirt.

Fabrik: Waaggasse Nr. 6. En gros-Niederlage: Göttergasse Nr. 1. Detail-Geschäft: Kecskemérgasse 13.

Die von der berühmten Stahlfeder-Fabrik **D. LEONARDT & Co., Birmingham (England),** erfundene neue **Stahlschreibfeder**, welche ausschließlich durch meine Firma unter der Benennung 4811

Budapester Börsenfeder

in den Handel gebracht wurde, ist sowohl für Korrespondenz als für Buch, das Vollkommenste, was bisher in dieser Art erfunden wurde.

1 Gros = 144 Stück kostet fl. 1.20.

Wiederverkäufer werden je nach Abnahme begünstigt. — Bei Bestellungen bitte ich um genaue Angabe, ob die Feder in mittel- oder feiner Spitze effectuirt werden soll.

JOSEF EDUARD RIGLER, Budapest,
Papier-, Schreib- und Zeichnen-Requisiten-Niederlage, Buchdruckerei, Schulrequisiten- und Geschäftsbücher-Fabrik.
Auf Verlangen sende ich meinen neuen Waaren-Katalog franko zu.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 265

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Dienstag, den 24. September.

Nemzeti Színház.
Pál és Virginia.
Dalmü 3 felv. Zenéjét szerzette Massé Victor.

Népszínház.
A malom alatt.
Eredeti történeli népszínmű dalokkal 3 felvonásban.
Irta Varga János.

Deutsches Theater in der Wollgasse.
Direktion: Joseph Blau.
Der galante Vicomte.
Komische Operette in 3 Aufzügen von Karl Planck. Musik von Adolf Müller sen.

NEUES ORPHEUM
(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Dienstag, den 24. September: 4570
Erstes Auftreten der
Miß Ada Bird, Mr. Teddy Whyte,
engl. Tänzerin und Sänger vom Victoria-Theater in Dresden.
Auftreten der Pariser Chantonnets - Sängerin
Mdl. Celeste Magedler.
Auftreten der Charakter-Tänzerinnen
Geschwister Bianca, Martha u. Irma Ehrfurth.
Auftreten des Jrl. Martha Klein, des deutsch-jüdischen Gesangs-Solisten Herrn Emil Schnabel. Auftreten der Parterre-Gymnastik-Gesellschaft, bestehend aus den vier Gebr. Kronemann aus Kopenhagen, der ungar. Liebes-Tänzerin Kacsai Gizella, sowie des Komikers Herrn F. Pruggmayer.

(Ob schön, ob regnet.)
Széchenyi - Promenade.

Heute, Dienstag, den 24. September 1878:
Grosses Musik-Konzert
mit vollständigem Streich-Orchester
durch die k. k. Regiments-Kapelle des Lin. Inf. Regt. Nr. 66 Großherzog von Toskana, unter persönlicher Leitung ihres sehr beliebten Herrn Kapellmeisters A. Antosch mit ganz neuem Programme.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Ich mache das p. t. Publikum besonders aufmerksam, daß bei ungünstiger Witterung das Konzert in den Saal-Lokalitäten abgehalten wird. 4808
Achtungsvoll Anton Dohauer, Restaurateur.
(Nächste Reunion Donnerstag.)

HERBST-SAISON.
Elegante
Herrn- u. Knaben-Kleider
von der gewöhnlichen bis zur feinsten Ausstattung zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) bei
Jakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, 1. St., zum „großen Christoph.“
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 4662
Provinz-Bestellungen prompt.

Brennholz - Ausverkauf.
Auf meinem Holzplatze, IX. Bez., Csepelergasse, nächst den Pferdeabstallungen wird der noch gebührende Vorrath von circa 120 Meter-Arten gutem trockenem Brennholz in guter Schlichtung billigst ausverkauft, u. zu:
Schäfer-Ferreichen 4 Meter zu 17 fl.
Schäfer-Eichen 4 Meter zu 13 fl.
Bestellungen werden angenommen bei
MORIZ BERNFELD, Komptoir IV. Bez., Kleine Brückgasse 3.

Möbel - Ausverkauf
wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes.
Die erste
Hauptstadt. MÖBEL - HALLE
erlaubt sich, höflich anzuzeigen, daß eine große Auswahl von solid gearbeiteten
Zieler- und Tapezierer-Möbel
zu staunend billigen Preisen ausverkauft wird.
Achtungsvoll Erste Hauptstadt. Möbelfabrik, 4518
Franziskaner-Bazar, Hofgasse 12, 1. St.
Verkaufsstunden: Vorm. v. 9-12, Nachm. p. 3-7 U.
Die Lokalitäten sind vom 1. Sept. ab zu vermieten.

Ziehung schon am 1. Oktober.
Wiener Promessen
Gulden 2 1/2 und Stempel.
Credit - Promessen
Gulden 4 1/2 und Stempel. 4699
Zusammen nur fl. 6 1/2 u. Stempel.
Haupttreffer fl. 400,000 Haupttreffer
Wechslergeschäft der Administration des
nur Wien, „Mercur“ nur Wien, Wollzeile 13. Wollzeile 1
Ch. Kohn,

Lokal - Veränderung.
Ich erlaube mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Niederlage bedeutend vergrößert in die
Neue Wienergasse 6
verlegt habe. Ich halte daselbst die größte Auswahl aller Gattungen 4718
Holz-, Goldrahm- und Ankleide-Spiegel, Konsol-, Blumen- und Toilette-Tische, Gold- und Holz-Rahmen-Bilder, Tisch- u. Hänge-Lampen, Bronzelustres, Uhren, tapezierte Sitzmöbel
und werden sämtliche Artikel gegen Ratenzahlungen verkauft. Ergebenst
CARL GRANER,
Budapest, V. Bez., Neue Wienergasse Nr. 6.

Kaufmännischer Abendkurs
für Erwachsene.
Am 7. Oktober
eröffnet an der Budapester Gesellschafts-Handels-Schule (Gr. Kronengasse Nr. 16) Herr Professor 4670
Alex. Novák
einen Abendkurs, welcher folgende Gegenstände umfassen wird
Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Handels-Korrespondenz, Wechselrecht und Kalligraphie, Einschreibungen finden täglich in der Direktions-Kanzlei statt.
Schweizer - Gardinen - Wäscherei.

Alle Arten Vorhänge werden auf's sorgfältigste gewaschen, appretirt und Schäden durch geübte Hände ausgebessert, a Fenster 40 kr. exklusive Ausbesserung. Größte Putzanstalt für Wäsche: Herren-Geunden, schöner wie neu, pr. St. 18 kr., Krügen od. Mantelchen pr. St. 2 Mr. Auslieferung innerhalb 6 Tagen, in der Wäschefabrik bei
4631 **Armin Csáky,** Radialstraße (Ettosonplatz) 60.
Einige deutsche Kapitalisten
suchen in Ungarn ein oder mehrere bedeutende Komplexe
Acker u. Wiesenfeld,
möglichst mit Wald, wobei genügende Arbeitskräfte und Komunikationsmittel vorhanden, zu kaufen oder zu pachten. Offerte mit genauen Daten und genauer Adresse an
Solomon Galák, Advokat in Wertheß (Franco). 4805

Für Militär.
Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Bereine, als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorchrift billig und gut beseiden und ausrüsten können, ist bei
Moritz Tiller & Bruder,
Armeelieferanten,
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne,
WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.
Präscourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 4563

Die Verlags-Vermittlungs-Anstalt
Königsgrasse Nr. 53, Einfahrt links, vermittelt die Bezahlung von Pfandscheinen des k. u. ungar. Versatzamtes zu den billigsten und billigsten Bedingungen.

16582 sz. 1878.
Budapest Januar 24
2. St. C. Züst
Ervényes 12 hónapig
16582
Beesérték Köleson
72 Frt. 10 Frt.

Besorgt gleichzeitig die Auslösung und den Umsatz derselben so wie den Verkauf der verfertigten Briefmarken und Briefen zu den höchsten Preisen. 4755

Möbel-Niederlage,
Karlsgrasse (Károly-utca), Gewölbe Nr. 28, nächst Café Rosner.
1 Gobelin-Garnitur fl. 100 1 Seiden-Garnitur fl. 180
1 Rips-Garnitur . . . fl. 45 1 Gobelin-Ottomane fl. 40
1 Paar Chiffon . . . fl. 30 1 Paar Betten . . . fl. 20
1 St. Waschtisch . . . fl. 11 1 St. Nachttisch . . . fl. 6
1 St. Schreibtisch . . . fl. 13 1 St. Speisetisch . . . fl. 14
1 St. Salontisch . . . fl. 12
Samuel Benedek, Tapezierer.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Angabe prompt effectuirt. 4626
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Den
geehrten Damen
empfehle meine Damen-Modewaaren: u.
Konfektions - Niederlage,
wo die schönsten und modernsten Kleiderstoffe, Samme, Terno, Fücher, Planelle, Filz-Schlaf- u. Unterröcke am Lager sind;
DAMEN - KLEIDER, JACKEN, UMHÜLLEN,
welche im eigenen Atelier auf das eleganteste angefertigt werden. Bestellungen nach Maß oder Mustertaille, sowie Trauerkleider werden binnen 24 Stunden auf das geschmackvollste effectuirt. Achtungsvoll 4600
ANTON BRAUN,
Rathhausplatz Nr. 9, Budapest.

Geld-Vorschüsse
auf alle Gattungen
Lose, Staatspapiere,
und sonstige Werthpapiere zu mäßigen Zinsen, Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in monatlichen Raten. 4403
Bank- und Wechslergeschäft
Armin Kövály,
Ervényesplatz Nr. 3.

PROMESSEN
zur Ziehung am 1. Oktober auf
Wiener Lose Credit-Lose
Communal-Lose 4 fl. 4.50 u. Stpl. 4773
4 fl. 2.50 u. Stpl.
Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.
Haupttreffer fl. 400,000 Haupttreffer
Bank- und Wechslergeschäft **MERCUR,**
der Administration des S. Pollitzer.
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.
Provinz-Firmen erhalten unj. Vertretung, so auch werden in allen Orten solide Agenten ange stellt.

Ebbe und Fluth.

Zweiter Theil.

Fünfundzwanziges Kapitel.

In der todten Hand.

(67. Fortsetzung.)

Die ersten Strahlen der Morgensonne erwecken Vera und sie steht auf. Es ist halb sieben Uhr; tiefe Stille herrscht, Niemand regt sich noch.

Ihr Brief ist Vera's erster Gedanke und mit ihm ein zweiter, der ihr am letzten Abend nicht eingefallen ist — es ist noch Niemand von den Dienstleuten unten, kein Kutscher, Gärtner Stalljunge oder Kellner.

Wie soll sie ihn also absenden?

Es zeigt sich noch eine dritte Schwierigkeit. Die Diener sind alle neu, von Fanshawe aufgenommen und wissen nichts von der Dynastie Charlton oder Kapitän Dick. Das Resultat ist, daß es mit dem Briefe nichts ist und ihre Neue zu spät kommt.

Ein unerträgliches Gefühl der Enttäuschung bemächtigt sich ihrer. Sie hat von ihrem Schritt so viel gehofft. Es ist ganz ihre eigene Schuld, aber das hat ein Mißlingen noch nie leichter ertragen gemacht. Es läßt sich jedoch nichts machen; der Brief kann nicht abgehen.

Sie hat sich hastig angekleidet und steht am Fenster mit tiefem Aerger auf die Parkanlagen hinaussehend.

Es ist Niemand zu sehen, keiner der gewöhnlichen Morgenlaute zu hören, obgleich sich oben an der Treppe Thüren und Fenster zu öffnen beginnen.

Während sie so dasteht und schaut, kommt plötzlich ein Mann aus dem Sommerhause zum Vorschein, bei dessen Anblick sie heftig zusammenschrumpft.

Es ist, außerordentlich zu berichten, Oberst French selbst.

Sie kann zuerst ihren Augen nicht glauben, aber diese sind fernsichtig und täuschen sie selten. Es ist wirklich Oberst French, der in seinem, ihr so wohlbekannten gemessenen, militärischen Schritt und seiner aufrechten, entschlossenen Haltung, den Hut tief in die Augen gedrückt, rasch gegen das Thor des Parkes zu geht.

Er blickt nicht ein einzigesmal zurück — wenn er es thäte, so müßte er sie sehen — aber er steht sie nicht.

Er wird den Frühzug nicht mehr erreichen. Es wird für sie vielleicht noch Zeit sein.

Plötzliche Freude tritt an die Stelle des Erstaunens, um demselben gleich abermals Platz zu machen.

Warum ist er hier? Wo ist er die ganze Nacht gewesen? Gewiß nicht dort im Regen? Wenn er in dem Sommerhause verweilt, ist er natürlich dem Sturm entgangen. Aber warum ist er dageblieben? Er fürchtet weder einen Gang bei Nacht, noch das Raswerden.

Wie grausam sie war, so ungasflich grausam, ihn so fortziehen zu lassen, wie sie es gethan — ihn aus seinem eigenen Hause hinauszustoßen! Sein Recht auf Charlton ist besser als jenes Dorothea's — der Gerechtigkeit nach, wenn nicht nach dem Gesetze — zwei Dinge, die durchaus nicht gleichbedeutend sind.

Wie scharf muß hier im Dunkel und der Einsamkeit sein Schmerz und seine Enttäuschung gewesen sein, wie bitter seine Gedanken, während sie drinnen im Hause tanzten und jubelten! Und er liebt sie! Wie unbarmherzig sie war — wie unbarmherzig! Und doch gilt ihr die ganze Welt nicht halb so viel als er!

Ihre Augen füllen sich mit reuevollen Thränen und leidenschaftliches Mitleid erfüllt ihre Seele. Sie hat in der letzten Nacht Dorothea für verrückt gehalten, aber nie war Dorothea selbst in ihren wildesten Momenten so wahnsinnig, so inkonsequent wie sie.

Das erinnert sie.

Sie muß zu Dorotheen gehen. Oberst French kann Watermouth nicht vor fünf Uhr Nachmittags verlassen.

Es liegt noch ein langer Tag vor ihr. Gerade jetzt gehört ihre Pflicht ihrer Schwester und setzt sie ihre eigene Sorge bei Seite und eilt in Dorotheens Gemach.

Auf dem Bett liegt diese regungslos, noch immer schlafend.

Die geschlossenen Fensterläden und die herabgelassenen Vorhänge schließen den Sonnenschein aus, daß das Licht einen schwachen Schein von sich und zu ihrer Ueberraschung bemerkt Vera, daß die Thüre zum Schlafgemach weit offen steht und doch war sie von innen verschlossen, als sie um halb fünf Uhr Morgens das Zimmer verlassen hatte.

Sie sieht noch etwas — die leeren und geklärten Juwelenkästchen.

Eines liegt auf dem Flur, zwei andere auf dem Tisch, aber alle leer und ausgeraubt. Und jetzt blickt sie wieder in großem und plötzlichem Schrecken auf das Bett. Dorothea ist dort — ja, aber, o was ist das? Das starre Gesicht, die aufwärts gewendeten, glanzlosen, verglasten Augen, die herabgefallenen Kimmladen, die eifig kalten Hände! Einen Moment, zwei, drei, vier — steht sie gelähmt und betäubt da.

Dann gellt ein Schrei durch die Luft, schallt durch das Haus — ein zweiter — ein dritter — bis in einigen Sekunden das Gemach mit erschreckten, halb-bekleideten Leuten erfüllt ist. Gäste und Diener strömen entsetzt herbei.

— O, was ist das? wird von allen Seiten geschrien.

Was sie sehen, ist Frau Fanshawe, todt auf ihrem Bette liegend und neben ihr auf den Knien ihre Schwester, außer sich vor Schmerz und Schreck, krampfhaft ihre Hände fassend.

— Dorothea, sprich mit mir! Dorothea, sieh mich an! Dorothea, meine Schwester, ich bin es, Vera. Hörst Du nicht? O, großer Gott! Nein, sie hört nicht. Sie wird nie mehr hören. Sie ist todt! Sie ist ermordet!

Sie wirft sich auf sie, faßt sie in ihre Arme, wild vor Aufregung und Schrecken über ihren jähen Verlust.

— Sie ist ermordet — sie ist ermordet! ruft sie wieder und immer wieder mit durchdringender Stimme, und bei den fürchterlichen Worten prallen Alle zurück.

Ein Mann nähert sich und berührt Vera sanft an der Schulter.

— Miß Martinez, liebe Miß Martinez, beruhigen Sie sich! Lassen Sie mich Ihre Schwester ansehen! Ich bin ein Arzt. Sie kann vielleicht nicht todt und es mag eine bloße Ohnmacht sein. Lassen Sie mich nachsehen. Legen Sie sie nieder. Liebe Miß, hören Sie mich an!

Sie blickt auf ihn; es ist ein Blick voll unsäglich Schreckens und Furcht.

— Sie ist todt, sagt sie flüsternd, sie ist todt! Während wir Alle schliefen, ist sie beraubt und ermordet worden.

Das Licht schwindet bei den letzten Worten aus ihren Augen, die Arme lassen ihren Halt. Doktor Vanderhoff fängt sie im Fallen auf.

— Gott sei Dank — sie ist ohnmächtig! Da, tragen Sie sie fort. Ich ersuche Alle, das Zimmer sofort zu verlassen. Wir wollen sehen, was noch zu machen ist.

Jemand trägt Vera fort und ein paar weinende Frauen folgen. Stärkungsmittel werden angewendet, aber sie liegt durch einige Minuten so todtähnlich da, wie Dorothea selbst.

Was diese Letztere betrifft — Doktor Vanderhoff ist ein in seinem Berufe hochangesehener Mann, aber das ganze ärztliche Kollegium würde hier nichts mehr vermögen. Das hat ihm schon sein erster Blick gesagt — aber er ist verpflichtet, Alles zu thun, was er kann.

Einige der erschreckten Gäste bleiben im Zimmer, die Fensterläden werden weit aufgerissen und das goldene Sonnenlicht strömt herein, flutet über das Todtenantlitz, die starren, weit geöffneten Augen — ein gräßlicher Anblick!

— O Doktor, ist es wahr — ist sie todt? fragt schluchzend eine Frau.

— Sie ist todt, Madame, und sie war es bereits seit Stunden. Sie ist schon kalt. Es war ein Herzübel.

Er läßt von seiner hoffnungslosen Aufgabe ab und versucht es, die Augenlider zu schließen über die Augen, die noch vor so wenigen Stunden von Lust und Leben strahlten.

— Es war nur eine Frage der Zeit, erklärt Doktor Vanderhoff ruhig.

Er ist ihr Gast und alter Freund, aber er ist auch ein alter Arzt mit all dem berufsmäßigen Phlegma in Gesicht und Stimme.

— Ich habe schon in den letzten drei Jahren gewußt, daß es eines Tages so kommen würde. Eine Erschütterung hätte es in jedem Augenblick bewirken können. Arme junge Frau!

Er blickt sie an und ein Zug von Mitleid mischt sich auf seinem Antlitz mit der seinem Beruf eigenen Fassung. Die Augen wollen sich nicht schließen lassen; sie sind noch immer nach oben gehend und auf dem weißen Todtengesicht liegt ein letzter Blick unaussprechlicher Angst.

— Was meinte Miß Martinez mit dem Worte Mord? fragt Jemand.

Doktor Vanderhoff zuckt die Achseln.

— Es ist der erste natürliche Gedanke eines Weibes bei einem Falle wie dieser. Sie waren einander sehr — ungewöhnlich anhänglich. Es wird für sie ein schwerer Schlag sein.

— Sie sprach auch von Raub, sagt ein Anderer.

— Und sehen Sie diese leeren Juwelen-Kästchen! Ist es möglich ...

— Und blicken Sie auf diesen Ausdruck des

Entsetzens in ihrem Gesichte! ruft dann ein Vierter dazwischen.

— Vielleicht haben doch Raub und — Mord Alles gethan!

Seltam genug denkt in dieser schrecklichen Stunde Niemand an ihren Gatten. Das eheliche Unglück der Fanshawe's ist wohlbekannt, die notorische Vernachlässigung von Seite ihres Gatten eine feststehende Thatsache.

Es tritt allgemeine Stille ein und während dessen tritt Vera mit zwei oder drei anderen Frauen wieder in das Gemach.

Alle machen ihr Platz.

Ihr Antlitz ist todtbleich, die Augen wild rollend. Sie tritt vorwärts, als ob sie Niemanden sähe und läßt sich neben dem Bett auf ihre Knie nieder. So blickt sie, ohne ein Wort zu sprechen, auf das Antlitz der Todten.

— Meine liebe Miß Vera, sagt Doktor Vanderhoff. Es liegt Gefühl in seiner Stimme, das nicht in seinem Berufe ist. Meine liebe Miß Vera ...

Und hier stockt er. Es ist nicht leicht, Worte für eine Erschütterung oder einen Kummer, wie dieser, zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(**Nonne und Schauspielerin.**) In einem Pariser Theater wurde vor Kurzem ein großes Spektakelstück zur Aufführung vorbereitet. Eine von den Schauspielerinnen wollte nun durchaus eine auffallende Flechte haben — eine Flechte, wie man sie nur auf den Bildern Tizian's sieht und der Friseur war schon in Verzweiflung, dieselbe beistellen zu können, als er erfuhr, daß die Gräfin eines der größten Namen Frankreichs in dem Kloster, von wo er sich gewöhnlich mit Haaren versorgte, das Gelübde ablegen wollte. Und dieses junge Mädchen besaß die gewünschte Flechte. Nur sollte die Ceremonie am Vorabend der angekündigten ersten Vorstellung stattfinden und es war für unseren Friseur schwer, so rasch vom Heiligen auf das Profane überzugehen. Nichtsdestoweniger wußte er sich zu helfen, da er um keinen Preis eine bereits gefeierte Schauspielerin unbefriedigt lassen wollte. Am gedachten Tage wohnte er also wie durch einen Zufall der Einleitung von Mademoiselle de * * im Kloster bei und machte sogleich nach vollendeter Ceremonie der Oberin seine Aufwartung. Welchen Vorwand er sich für eine solche Zudringlichkeit nahm, wollte der Schlaupkopf nicht sagen, aber so viel steht fest, daß er noch an demselben Abend den Konvent mit einer Trophäe verließ, welche bald große Eifersucht erwecken sollte. Denn schon am zweiten Tage trat die junge Schauspielerin, für welche er operirt hatte, in ihrer Rolle auf der Bühne auf und erzielte einen jener Erfolge, welche über die Zukunft eines Weibes entscheiden. Und so kam es, daß mit einer um 3000 Francs bezahlten Coiffure Mademoiselle J. . . vom Theater J. . . in den Besitz eines kleinen Hotels in den Champs-Élysées, zweier Wagen, von sechs Pferden und einem Keger gelangte.

(**Der Graf von Arcaucien.**) A. v. Tonnens, ehemaliger Advokat in Perigueux, bei seinen Landsleuten viel bekannter unter dem Namen: Drélie-Antoine I. Graf von Arcaucien und Patagonien, ist in tiefem Glend in dem Drie Tourtoirac bei Perigueux gestorben. Er hatte von Chili aus Arcaucien durchwandert und war von einigen Stämmen dieses Landes zum Könige ausgerufen worden, gerieth dann im Jahre 1861 in holländische Gefangenschaft und wurde von Chili als „unzurechnungsfähig“ nach Frankreich zurückgeschickt, wo er seither eine vorwiegend komische, aber im Ganzen eine recht harmlose Rolle spielte, voriges Jahr in das Hospital von Bordeaux wanderte und endlich in seiner Heimath ein vielbewegtes Leben schloß.

(**Fürst Bismarck's Hemden.**) Wenn man ein bedeutender Mann ist, dessen Namen alle Welt im Munde führt, so muß man es sich gefallen lassen, daß sogar die intimsten Details die Definitivität ein wenig interessieren — daß sich die Leute bis auf's Hemd um Einen kümmern. In der That — von des Fürsten Bismarck's Hemden wird eine kleine Geschichte aus Berlin erzählt. Fürst Bismarck läßt seine Oberhemden bei einem dortigen sehr bekannten Wäsche-Fabrikanten anfertigen und bei diesem hat er sich auch vor etlichen Monaten ein Duzend bestellt, das ihm nach Paris geschickt werden sollte. Die Hemden gingen richtig ab, aber eine Woche später erhielt der Geschäftsinhaber von der Fürst in einem Brief, in dem sie ihm schrieb, sie wundere sich außerordentlich darüber, daß die Bestellung nicht richtig ausgeführt sei, der Fürst, ihr Gatte, verlange nach dem Bestellen und sie könne es ihm nicht geben, da wunderlicherweise der rechte Ärmel weit kürzer sei, als der linke. Der Lieferant schrieb zurück, er begriffe nicht, wie das möglich wäre, er bitte, ihm die Hemden zurückzuschicken, er würde sofort den Fehler, über den er erstaunt sei, ausgleichen lassen. Es verging eine Reihe von Wochen und die Hemden kamen nicht zurück, wohl aber kam zu der Ueberraschung des Lieferanten plötzlich ein eigenhändiger Brief des Fürsten, aus Paris datirt, indem er außerordentlich freundlich an denselben schreibt, er be g l ü d w ü n s c h e ihn zu der prächtigen Idee, eine neue Gattung von Hemden erfunden zu haben, er sei außerordentlich erfreut, endlich ein Hemd zu haben, das ihn beim Schreiben nicht gestöre, da der rechte Ärmel so viel kürzer sei, als der linke, daß die Manschette beim Arbeiten durchaus nicht hindere; er möchte ihm, dem Fürsten, nur stets nach diesem Modell seine Hemden anfertigen lassen. . . So sehr der Lieferant zuerst über das Versehen verblüfft gewesen, das eine seiner Arbeiterinnen begangen hatte, so war er es nun noch mehr darüber, ohne eine Abnung davon gehabt zu haben, plötzlich zum „Erfinder“ geworden zu sein.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. September. (Orig.-Bericht.) Ein würdiges Anekdoten. Auf der Anklagebank saßen der aus Gyöngyös gebürtige Handlungskommis Simon Schnitzer, der Szeghalomer Dampfmaschinenfabrikbesitzer May Breier und Wolf Mikályfi. Schnitzer hatte in der kleinen Kreuzgasse Nr. 45 ein Dienstvermittlungsbüro und Anstaltsbüro, an dem er Hausmeister, Inspektoren, Beamten, Maschinenisten und Aufseherstellen zur Befehlsvermittlung, nahm von den Dienstsuchenden Gebühren von 2 bis 40 fl. auf und zog die armen Leute so lange mit falschen Vorspiegelungen und Freijährungen hin, bis sie ihr Geld zurückverlangten und schließlich die Strafanzeige erstatteten. Mikályfi war der würdige Kanzleichef dieses Büros, während Breier von Szeghalom aus acht Maschinenisten und Magaziniere für seine zweigängige Dampfmaschine aufnahm, trotzdem die Dampfmaschine seit einem halben Jahre still stand. Bei dreißig Beschädigten wurden in der Schlussverhandlung verurteilt, einige engagirte Schnitzer als Kanzleidiener ins eigene Bureau, nahm ihnen Kauttionen ab und erklärte bei ihrem Austritte, daß er das Geld nicht als Kauttion, sondern als Darlehen aufgenommen habe. Auch bei der heutigen Schlussverhandlung befolgte er dieselbe Verteidigung. Mikályfi will an der Sache unschuldig sein und gab vor, den Anordnungen seines Chefs entsprochen zu haben. Als Mikályfi verhaftet wurde, übergab er zur Sicherstellung ein Sparkastebuch der Klausenburger Sparkasse, welches er auf 100 fl. gefälscht hat. Breier sagte, daß er bloß einen Maschinenisten in Dienst nahm, die anderen gehen ihm nichts an, diese habe Schnitzer auf dem Gewissen. Der Staatsanwalt K a f o v f k y beantragte die Verurteilung der Angeklagten wegen Betrugs und Unterschleifs und Mikályfi nebst ihm wegen Dokumentenfälschung. Der Gerichtshof (Präsident Dr. Lohy verurtheilte Schnitzer zu 2jähriger Kerkerstrafe und rechte Mikályfi die Untersuchungshaft als Strafe an. May Breier wurde freigesprochen.

(Der gegen Ludwig Zahn.) früheren Redakteur des „Közrendészeti lap“, erhobene Kriminalprozess wurde mittelst Gerichtsbeschlusses wegen Nichterweisbarkeit des objektiven Thatbestandes eingestellt.

(Wolf Lajos) wurde von Seite der Oberstaatsanwaltschaft wegen „Arbeitscheu“ zu neun Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt. — So meldet „Gyorsfutár“.

Table with 2 columns: Witterung and Regen. Lists weather conditions for various locations like Budapest, Szeged, etc.

Korrespondenz der Redaktion.

D. G. Jharos-Berény. Ad 1) Worin eigentlich die so viel und oft genannte „Konvention“ besteht? Die vertragsgemäße Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei über die Details der Okkupation. Ad 2) Das 44. Infanterie-Regiment operirt als Teil des Wienerischen Armeekorps in der Bosnawina gegen Tuzka, ohne bis vorgestern nennenswerthe Gefechte mitgemacht zu haben. Ad 3) Der Postmeister ist, falls Sie kein eigenes Fach besitzen, nur zur Einhebung eines Kreuzers berechtigt.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gharbeschwerden. Heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST. Homöopath. Beh. Zvetadlergasse Nr. 24. Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheile werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schon gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verächtlichsten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht geküht. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2 4566

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten. Heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Garmröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme, in seiner Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2 Stock. Eingang bei der Stiege. Ordirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 4567

Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das von Professor Bogand aus Amerika importirte elastische Bruchband, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt u. hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag als bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. Mutterspitzen, Luftpöster, Bettelagen, Peridontaschen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern oitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite. Auch werden alle Gattungen Bandagen zum Repariren und Ueberziehen angenommen. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei MORITZ POLITZER, Bandagist, Budapest, Fr. Deakgasse. 4584

Eine Leinen- u. Halbleinen-Waaren-Fabrik ucht einem in Budapest ansässigen, gut eingeführten Agenten die Vertretung für Ungarn u. Siebenbürgen gegen Provision zu übergeben. 4809

Kenntniß des Artikels und Prima-Referenzen nöthig. Offerte bei Haasenstein & Vogler, Budapest, unter Chiffre „S. N.“ 1366 zu hinterlegen.

Reeller Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes verlaufe ich Herren-, Damen- und Kinderhaube besser Qualität von Pariser, Wiener und Marburger Fabrikaten, besonders Damen-Doppeltödel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. A. PICK, Palatingasse, vis-à-vis der N. Ditmar'schen Lampen-Niederlage. 4597

Gummi und Fischblasen. Nur feinste und beste Pariser, en gros et en detail pr. Dbd. 1, 2, 3 und 4 fl. Damen-Spezialitäten pr. Dbd. fl. 2.50, versendet gegen Nachnahme die Gummiwaarenagenie A. Mosé, Wien, Stadt, Röllnerhofgasse 4. Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere pr. Karton zum Original-Preise. 4559

Leder und Zugehöre für Schuhmacher billigt bei Leopold Pleß, Budapest, Königsgasse 41. Schuhen, Wäsche, Socken, Hülfsartikel, Preis-Courante und Muster gratis und franco. 4276

Seeben erkönen G. sehr verm. Auflage: Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen u. Heilung, Dargestellt von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. Auch zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geschlechts-Krankheiten von Prof. Dr. Bisenz. Mitglied der Wiener medic. Fakultät, Wien, Franzensring 22. Fortzüglich werden die feinsten und schönsten Hüllen von geschwächter Manneskraft gefertigt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt u. werden Medicamente besorgt. 4723

Für Bruchleidende! K. k. patentirte, elastische Bruchbänder unserer Erfindung sind nur einzig und allein bei uns zu haben. Jedes Stück muß mit obiger protokolirten Schutzmarke versehen sein.

Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Waisnergasse, vis-à-vis Calderoni. Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, übt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden. Anerkannt von Hrn. Professor Gofrath Willroth in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden. Bei Bestellungen notwendig daß Maß des Becken umfanges, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vorhanden, beim Leisten auch das Maß einer Bruchöffnung zur anderen. Dieselben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle. 4757

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeheil und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thür. 4563 Ordirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Sondrirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Prioritäten, Wechsel-Kurse. Lists various financial data, exchange rates, and market prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Klavier
mit Eisenwerkzeugen, sehr wenig benützt, wegen Einberufung eines Offiziers billig zu haben. Theresienstadt, Meine Feldgasse Nr. 33, Thür 21. 10773

Fortepiano.
Ein kurzes Fortepiano mit schönem Ton, amerikanisches System, von berühmten Meistern, neu, ist wegen eingetretenen Verhältnissen sehr billig zu haben. Landstraße Nr. 41, 4. St., rechts. (Museumring.) 10772

Ich empfehle meine
seit 6 Jahren am hiesigen Plage befindliche Schönfärberei-Filiale und Chemische Waschanstalt von Siedenberg, Wien, in allen neuesten Farben, besonders in Seide à la ressort nach jedem beliebigen Muster. Auch werden Herrenkleider in unzerstörtem Zustande so wie neu gefärbt. Vorhänge werden ohne Chloralkali um 50 kr. das Paar blendend weiß gepulvt. Provinz-Aufträge werden schnellstens effizient. Leopoldstädter Kirchenbazar 8. S. Spiller. 10759

Ein Erzieher,
Jr., der französischen und lateinischen Sprache mächtig, wird mit dem Jahresgehalt von fl. 200 sammt ganzer Verpflegung aufgenommen. Offerte: Wilhelm Schwarz, Dampfmühle, Erlau. 10837

Landwirtschafts-Maschinen-Fabrik
sucht in Budapest bei einer soliden Firma eine Kommissions-Niederlage zu errichten. Offerte sind unter Chiffre „S. M.“ an die Exp. einzusenden. 10804

Für das
Wirthschaftsgeschäft
Radialstraße Nr. 60, wird ein gefannter tüchtiger Verrechnungswirth mit entsprechender Kautions vom Eigentümer Kistaludygasse 10, gesucht. 10794

Hausinspektor
sucht ein seit Jahren hierthätiger Buchführer gegen entsprechend freie Wohnung Anstellung. Anträge unter Chiffre „Acceptabel“ übernehmen Grn. Löfler & Noth Speditionsgeschäft, Landstraße. 10803

Ein Fräulein
wünscht zu einem selbstständigen Herrn als Haushälterin unterzukommen. Näheres die Exp. 10829

Ein junger Beamter
wünscht in den Normalgegenständen so auch im Französischen u. Klavier gründlichen Unterricht zu ertheilen. Ansprüche bescheiden. Zuschriften sind unter „Gründlich“ an die Expedition abzugeben. 10840

4 Gouvernanten
(Deutsch, Franz., Engl., Musik perfekt), Gehalt 600 fl., für adelige Familien. 1. norddeutsche gepr. Erzieherin, vorzüglich im Pianovortrag, in der englischen u. franz. Konversation, Gehalt 5-600 fl. Eine Gesellschafterin, perfekt in Musik u. Sprachen; Gehalt 800 fl., finden sofortiges Engagement durch das Gouvernanten-Institut. Pensionat des Prof. Senaui, Dorotheagasse 8, 1. Stod. Separater Empfangsalon. NB. Zeugnisse und Photographien unentbehrlich. 10872

Eine Erzieherin,
Norddeutsche, die in allen Elementargegenständen, im Franz. u. Musik gründl. unterrichtet, sucht wenn möglich in Pest eine Stellung. Nähere Auskunft erteilt Herr Prediger Schranz, Deakplatz Nr. 3. Auch werden gefällige Adressen dort freundlichst entgegengenommen. 10867

Geld zu 6% Zinsen
auf Häuser u. auf Grundbesitz für ganz Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien, im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt die konfessionirte Agentur Fortuna, Budapest, Palastingasse Nr. 13, 2. Stod 22.

1 Kompanion,
lediger Mann, mit 300 fl., wird für ein gutes Geschäft gesucht.

Ein Maschinist
wird für eine Herrschaft aufzunehmen gesucht. Alles Näh. Agt. Fortuna, Palastingasse 13. Dasselbst werden

Intelligente
Stellensuchende bestens placirt und empfohlen.

Heiraths-Anträge.
1 Witwe mit 10,000 fl., 1 Fräulein mit 8000 fl. und 1 Witwe mit bloß 1000 fl., letztere Heirathet auch einen Herrn von 50-60 Jahren, Näh. Agt. Fortuna, Palastingasse 13. 10871

2000 fl.
werden auf einen schuldenfreien Hausantheil zu billigen Prozenten aufzunehmen gesucht. Gefällige Anträge unter „Amortisation“ Budapest, poste restante. 10845
Für Ephin 26 erliegt ein Brief an bekannter Stelle. 10864

Eine praktische
geübte Klavierlehrerin hat noch einige Stunden zu vergeben. 3 Mal per Woche 6 Gulden auf's Monat. Abdr. in der Exp. 10629

Editha?
Lassen Sie heute noch den Brief abheben und erwarten allsogleich Antwort. 10868

Für ein Spezereigeschäft
ist ein in der inneren Stadt auf sehr geeigneten Posten befindliches, elegant eingerichtetes Lokal wegen Abreise sofort billig zu vergeben. Näh. su der Exp. 10870

Ein Techniker,
der das Gymnasium absolvirt hat, findet bei drei Knaben als Korrektor lohnende Verwendung. Wo? sagt die Exp. 10874

Möbeln
sind wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Kleine Feldgasse 10, Thür 6. Zu sehen Nachmittags von 1-3. 10873

Kapitalisten
die ihre Kapitalien in Lokosicher und nutzbringend anlegen wollen, mögen ihre werthe Adresse unter „S. S. 60“ Budapest poste restante abgeben. 10019

Heiraths-Antrag.
Ein kinderloser Witwer (Christ), 34 Jahre alt, von Bildung und gutem Herzen, mit jährlichem Einkommen von 2000 fl., sucht ein gebildetes Fräulein oder junge Witwe als Lebensgefährtin. Etwas Vermögen erwünscht. Näheres erbittet man sich unter Chiffre „Otto 100“ an die Exp. Für strengste Discretion wird gebürgt. 10832

Allomását
megváltoztatni kívánja egy biztosító-intézetnél főhivatalnok minőségben alkalmazva levő fiatal ember, ki a kereskkönyvitelben valamint a magyar, és német levelezésben tökéletes jártassággal bír. Szives ajánlatokat „F. E.“ betűalatt elfogad e lap kiadóhivatala. 10878

Kapitalisten,
welche ihre Gelder ganz sicher und zu sehr guten Zinsen placiren wollen, können sich vertrauensvoll wenden an das „Hitzlerzö-intézet“, V. Bez., Göttergasse Nr. 16. 10884

Eine junge
gebildete Frau
aus angesehenen Familie, sucht eine Stelle als Gouvernante, Hausleiterin oder Gesellschaftlerin. Ansprüche bescheiden und stehen die besten Referenzen zur Verfügung. Adresse „A. B. R.“ poste restante. Nur unter Vorzeigung der Annoncen-Quittung werden Briefe ausgefolgt. 10887

Hotel
Lukasbad.
Neue gesunde Luft, ruhige Lage, Restauration, Tramway, Omnibus- u. Dampfschiffverbindung. Fremdenzimmer per Tag 50 kr. — fl. 1.
Monatszimmer per Monat fl. 6, 10.
Familienwohnungen in beliebiger Größe mit Küche und Zugehör, äußerst billig, z. B.: 2 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Küche, per Quartal fl. 45.
Kraute oder verwundene u. Militärs fin en jorge same Allege. 10876

Geld
jeder Höhe auf Wechsel, Penfions- und Gagedagen, ferner auf Intabulation auch auf 2. und 3. Satz bei mäßigster Zinsenberechnung besorgt auf reellste Art in längstens 48 Stunden das „Hitzlerzö-intézet“, V. Bez., Göttergasse Nr. 16. 10885

Ab. Kauf a. a. oder Sonntag a. Lebe wohl. 10869

Eine Dame,
die den Haushalt zu führen versteht, wird von einem Herrn gesucht. Briefe gefälligst unter „M. N.“ an die Exp. Discretion verbürgt. 10889

Ein Kommiss
der Schuhwaarenbranche wird im Schuhwaaren-Geschäfte des Mr. Buchwald, Kronprinz (Herzen-)Gasse Nr. 8, aufgenommen kann. Sogleich eintreten. 10880

Ein Jurist,
der Jauer absolvirt hat und der ungarischen und deutschen Sprache gleich mächtig, ist findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort Anstellung in einer Advokaturkanzlei in Kroastadt. Offerte zu richten unter Adresse J. G. an die Exp. 10875

Hausmeister
wird gesucht für das Haus Theresienstadt, Rottenbühlergasse Nr. 19. 10877

Kleidermacherin
wird sogleich aufgenommen. Abdr. in der Exp. 10883

Eine Spezereihandlung,
et posten, mit Wein-, Bier- und Brauereigewerbe verbunden, ist sündlich zu verkaufen. Näh. die Exp. 10886

Moderne Damenkleider-Stoffe
und nach der neuesten Mode gefertigte
DAMEN - TOILETTEN
in der Mode-Gandlung der 4740
Keller & Zsitvay,
Budapest, Servitenplatz, Serviten-Gebäude.

Für 3944
lästigen Husten
gesunkene **Körperkraft,**
Lungenleiden und
Athemnoth,
leisten
hilfreiche Wirkung
die echten Johann Hoff'schen Malzheilverpräparate aus der k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Herrn Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Wien, 1, Graben, Bräunerstraße Nr. 3.

Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer fl. 400,000.
Wiener Promessen
Kredit-Promessen
billigt bei 4613
NYITRAI & Comp, Budapest,
Waihuergasse Nr. 27.

Dr. MORIZHANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders
Schwächezustände, so wie auch Hautauschläge und Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: **PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Cde Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stod, Eingang an der Stiege.**
Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Es wurde dem Herrn Joseph Girich ob seines Lungenleidens, nachdem so viele Mittel erfolglos blieben, der Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextraktes empfohlen, der auf die Hebung seiner gesunkenen Körperkräfte von vortheilhafter Wirkung war. Budapest, 6. Januar 1878.
Dr. Bahrmann.
Johann Hoff's Filiale:
BUDAPEST,
Hutgasse 10.
Ferner Joseph v. Fördöschke Apotheke Königsgrasse 7.
Preise: Malzextrakt - Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo fl. 70 kr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 kr., 1/8 Kilo 50 kr. Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 kr., 1/8 Kilo 35 kr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 und 15 kr. Malzextrakt 1 Fld. fl. 1, kleine 60 kr. Mindermäßig Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 50 und 80 kr. Malzkeife 80, 60, 40, 30 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet. 4577

Vorthellhafter und leichter
LOS-ANKAUF.
Um dem geehrten Publikum die Möglichkeit zu bieten, billiger und bequemer als mittelst Ratenzahlungen sich durch allmähliche Abzahlungen in den Besitz von Losen zu setzen, verkaufe ich bis auf Weiteres dem Tageslos mit sprechend:
Gegen Anzahlung von fl. 10 pr. St. Gegen Anzahlung von fl. 5 pr. St. Gegen Anzahlung von fl. 3 pr. St.
Ungarische fl. 100. 1864er fl. 100. Wiener Kommunal-Kredit.
Ungarische fl. 50. 1864er fl. 50. Pálffy. Braunschweiger.
Innsbrucker. Rudolph. Keglevich. Salzburger.
Der Käufer erhält nach Leistung obiger Anzahlung einen Depotbrief, laut welchem das in seinen Besitz gelangte Los unter Angabe der Losnummer mit dem Reste des Kaufpreises belastet ist, und kann er dieses gegen mäßige Zinsen durch beliebige Theilzahlungen tilgen. — Die Vollzahlung und Behebung des Loses kann somit jeden Augenblick stattfinden.
Pfandscheine und sonstige Werth-Gegenstände werden billigt belehnt.
WIENER PROMESSEN fl. 250 } und
KREDIT-PROMESSEN fl. 450 } Stempel.
Beide zusammen nur fl. 6.50 und Stempel. 4724
Ziehung am 1. Oktober, Haupttreffer 400.000 Gulden.
Bank- und Wechslergeschäft
J. LÖRY, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17, vis-à-vis der Neuenweltgasse